



Subitanea & beata Athletarum Dei  
avocatio,

Schleunige vnd selige Abfoderung  
Getrewer Kämpffer GOTTES.

Welche  
Bey Christlichen Leichbegängnuß  
Des Weyland Wohl Ehrwürdigen / Großachtbarn /  
vnd Hochgelarten

36.

Herrn JOHANNIS  
QVISTORPII der h. Schrift Do-  
ctoris, vnd weitberühmbten Professoris, vnd der Theologi-  
schen Facultät Senioris bey der Universität / wie auch  
wolverdienten Superintendentis der Kirchen  
in Kостоck /

Welcher in Gott seligen Abscheid von dieser Welt  
genommen / Im Jahr Christi 1648. d. 2. Maij, vnd folgendes  
d. 5. Maij mit gebührenden Christlichen Ceremonien in sein Ruhe-  
kammerlein benzeset worden / in der Haupt-Kirchen  
S. Marien.



Aus dem LVI. Cap. Esaia in einem Leich-Sermon bey  
Volkreicher vnd ansehnlicher Versammlung  
vorgezeiget

Von  
M. JOHANN E. CORFINIO,  
Diener des Göttlichen Worts bey obgedachter  
Kirchen S. Marien.



Gedruckt zu Kopenhagen bey Georg Lamprechtzen.



#



Der Erbahren/ Viel Ehr- und Tugendreichen Matronen/

Fr. Barbara Domans/

Des Weyland Wohl Ehrwürdigen/ Groß- Achtbaren und Hochgelahrten  
Herren JOHANNIS QVISTORPII

der H. Schrifft Doctoris, und wollberühmbten Professoris,  
wie auch wollverdienten Superintendentis der Kirchen in Ko-  
stock / hinterlassenen hochbetrübtten Wittwen/

Also auch

Den Ehrenvesten/ Vorachtbahren/ und Wolgelarten  
Herren JOHANNI QVISTORPIO, Philos. Magistro,  
und designato Professori Theol. in der Universität Klostock /

Denen Erbaren/ Viel Ehr- und Tugendreichen Frauen/

Fr. Catharina Quistorps/

Des Wohl Ehrwürdigen/ Großachtbaren und Hochgelarten  
Herrn THOMÆ LINDEMANNI der H. Schrifft Doct. gewesenen  
Professoris Theol. in Klostock/ aniso wollverdienten Pastoris  
der Teutschen Gemeine in Kopenhagen / Hausfrauen.

Fr. Margaretha Quistorps/

Des Ehrenvesten/ Vor- Achtbahren und Wolgelahrten Herren  
Jacobi Schoff/ wollverdienten Secretarij der Stadt  
Klostock/ Hausfrauen.

Fr. Barbara Quistorps/

Des Erwürdigen/ Andächtigen und Wolgelahrten Herrn M. Ni-  
colai Ridemanni, wollverdienten Predigers bey S. Marien Kirchen  
in Klostock/ Hausfrauen.

Fr. Anna Quistorps/

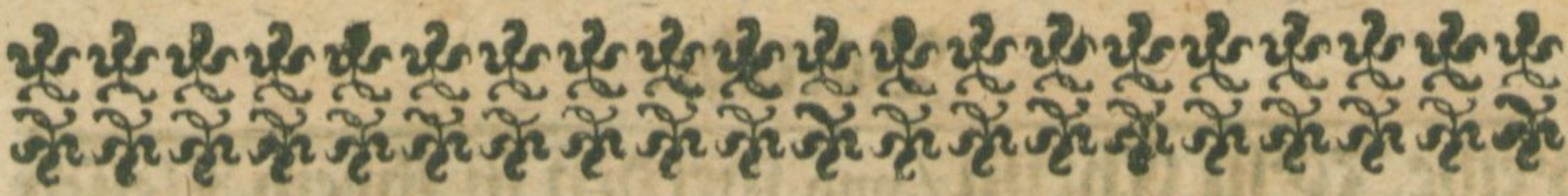
Des Ehrenvesten/ Vor- Achtbaren und Wolgelarten Herrn Martini  
Gerdes/ vornehmen Bürgers und Bravers in Klostock/ Hausfrauen/  
Wie auch

Denen Ehr- und Veltugendsahmen Jungfräulein

Marta Quistorps

Angeta Quistorps

Allerfests jetzt Wolgedachten Sel: Herrn D. Joh. Quistorpij Kindern / Sohn  
und Töchtern/ wünsche ich von dem Vater Jesu Christi/ dem Gott aller  
Gedult und Trostes/ dem Richter der Wittwen/ und Vater der Wäysen  
Heyl/ Gnade/ und alle Belsarth.



Vorrede.



Abahre / Viel Ehrentugendreiche Frauen  
 vnd Jungfrauen / Ehrengeneigte Schwies-  
 gerinnen / vnd sehr werthe liebe Freundin-  
 nen / Wie auch Ehrenvester / Vor Achtbah-  
 rer / vnd wolgelahrter / vielgeehrter / liebwer-  
 ther Freund / Erfrewlich ist die Verheissung  
 des H. Geists / welche er getrewen Lehrern / vnd tapffern  
 Männern dieses streitenden Kirchleins durch des H. Daniels  
 Mund versprochen hat / also lautend : Die Lehrer werden  
 leuchten wie des Himmels glantz / vnd die so viele  
 zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen immer  
 vnd ewiglich / woselbst ein absonderliches Gnaden-ge-  
 schenck den treuw fleissigen Arbeitern Gottes versprochen wird.  
 Es wird zwar die Herligkeit aller gesegneten Kinder des  
 Vaters / denen Er das Reich von anbegin der Welt  
 bereitet hat / gar groß seyn / zumahl weil sie nicht mehr  
 hungern noch dürsten wird / noch einige Hitze auff  
 sie fallen / denn trawren vnd seuffzen wird alsdann  
 gar von ihnen fliehen / vnd werden nicht allein nach der  
 Seelen hoche freuwet werden / sondern der Leib der ver-  
 weßlich geseet / wird auffstehen vnerweßlich /  
 der vorhin außgeseet in vnehre vnd Schwachheit /  
 wird auffstehen in Krafft vnd Herligkeit / vnd wenn  
 also das sterbliche wird angezogen haben die vnsterblichkeit /  
 alsdann werden sie ehulich werden dem verklärten

Dan. 12. v. 3.

Matth. 25.  
v. 34.

Apoc. 6. 7.  
v. 16.

Esa. 6. 51.  
v. 11.

1. Cor. 6. 15.  
v. 42, 43.

Phil. 4. 3.  
v. 21.

A ij

Leibe



1692

# Vorrede.

Job. c. 19.  
v. 26.

1. Joh. c. 3.  
v. 2.

1. Cor. 13.  
v. 12.

1. Cor. 15.  
v. 41.

Matth. c. 11.  
v. 22.

Luc. c. 6.  
v. 22.

Matth. c. 19.  
v. 29.

Leibe Jesu Christi / vnd werden in ihrem Fleisch  
 Gott sehen / ihre Augen werden ihn schauen / wie  
 er ist / vnd solches von Angesicht zu Angesicht / welche  
 Freude vnbegreiflich seyn wird ; Gleichwol aber erhellet  
 aus H. Göttlichen Wort / daß in zukünftiger Herrlichkeit der  
 Frommen gewisse gradus seyn werden / davon auch Paulus  
 deutlich gezeuget / sprechend ; Ein ander Klarheit hat  
 die Sonne / ein ander Klarheit hat der Mond / ein  
 ander Klarheit haben die Sterne / dan ein Stern  
 übertrifft den andern nach der Klarheit / also auch  
 die aufferziehung der Todten : Vnd Augustinus stim-  
 met mit diesem überein / wann er spricht. Una quidem erit  
 sanctorum vita æterna, sed præmia pro labore diver-  
 sa, Es wird zwar der heiligen Kinder Gottes nur ein einiges  
 ewiges Leben seyn / dennoch werden die Gaben desselben nach  
 der Arbeit unterschiedlich seyn ; Denn wie bey aufflegung der  
 ewigen Marter ein vnterscheid wird verspüret werden / da es  
 nach Christi Aussage einem Volck wird erträglicher  
 ergehen / als dem andern / also wird auch die Vergel-  
 tung derer / die allhie Trübsal erlitten / unterschiedlich seyn /  
 dann / welche umb des Namens Christi willen etwas  
 erduldet / werden mit den Propheten grossen Lohn er-  
 langen / vnd werden alles / was sie dabey auffgesetzt / hun-  
 dertfältig wieder nehmen / vnd das ewige Leben  
 ererben.

Dannhero wird auch den Lehrern hoffnung gemacht /  
 daß sie mit vortrefflicher Klarheit sollen vor andern glänzen /  
 vnd wie sie allhie Meister der Göttlichen Weisheit vnd  
 Liech.

1693

## Vorrede.

Lichter der Welt gewesen/die ihr Licht habē leuch-  
ten lassen vor der Welt/ vnd denen die sonst in Finster-  
niß vnd Schatten des tods hätten sitzen müssen/ das wah-  
re Licht der Welt / die Sonne der Gerechtigkeit/  
vnd den hellerscheinenden Aufgang aus der höhe gezei-  
get haben / also werden sie auch dort im Reich der Herligkeit  
vnd in der Triumphirenden Kirchen nicht verfunckelt werden.  
Dann so auch ein kaltes Wasser trüncklein dem ges-  
ringsten Gliedmaß Christi mitgetheilet / nicht ohne ver-  
geltung bleiben soll/wie viel mehr wird die Arbeit/so im  
Gnadenreich Gottes geschehen / vnd nicht vergeblich gewe-  
sen/mit reicher Belohnung begabet werden.

Die hochgelahrte Heidnische Philosophi vnd Orato-  
res seyn nicht allein bey lebenszeit hoch geschätzt/ daß sie gros-  
ser Potentaten Gunst vnd Wohlgeogenheit wie auch vor-  
treffliche Güter erlanget haben / wie von Aristotele vnd Se-  
necâ Weltkundig ist / (wiewol ihrer etliche auch die angebot-  
tene grosse Schätze verachtet/wie jener Phocion vnd Xeno-  
crates. deren der erste hundert Centner Goldes / der letzte aber  
dreyßig Centner Goldes / welche ihnen von Alexandro M.  
seyn offeriret, nicht annehmen wollen /) besondern man hat  
auch wol nach ihrem tödlichen Abgang ihnen Ehren-seulen  
auffgerichtet/wie theils berühmten Poeten Homero, He-  
siodo, Virgilio, theils hochbegabten Oratoren, Demo-  
stheni, Isocrati vnd Pythagoræ wiederfahren.

Die Lehrer aber der streitenden Kiichen Gottes haben  
mehrentheils sothane Welt-gunst nicht erlanget / besondern  
wann sie aus antrieb des Geistes Gottes die Welt gestraf-

set umb die Sünde/ bevorab dieselben so in den Thoren  
sitzen/

Matth. c. 5.

v. 14.

v. 16.

Joh. c. 8.

v. 12.

Mal. c. 4.

v. 2.

Luc. c. 1.

v. 78.

Matth. c. 10.

v. 42.

Joh. c. 16.

v. 8.

Vorrede.

Ezech. c. 33.  
v. 32.

Luc. c. 6.  
v. 23.

2. Tim. c. 4.  
v. 8.

Apoc. c. 2.  
v. 10.

Apoc. c. 7.  
v. 17.

Gen. c. 15.  
v. 1.

Psal. 16.  
v. 11.

Matth. c. 18.  
v. 10.

Matth. c. 22.  
v. 30.

Exod. c. 34.  
v. 29.

sizen / seyn sie von den grossen Welt-hauffen angefeindet /  
haben müssen ihr Zech-liedlein seyn / vnd seyn mit  
Schlangen-Lohn abgeweiset.

Was nun die Welt nicht erkennet noch ersetzet / dasselbe  
wil der H & D D mit reicher Fülle erstatten / welches der Er-  
löser seinen Nachfolgern versprochen / Seyd nur getrost /  
spricht er / ewer Lohn sol groß im Himmel seyn ;  
alsdann wil der H & D D seinen getreuen Knechten schöne  
Ehren-seulen auffrichten / vnd ihr Nahme soll grünen im Bu-  
che des Lebens immerdar / dann sollen sie empfangen die  
Krone der Ehren / die Krone der Gerechtigkeit /  
die Krone des Lebens / vnd das Lamb mitten im  
Stuel wird sie weiden / daß sie Leben vnd volle  
Gnüge haben / Gott selbst wil ihr Schild vnd sehr  
grosser Lohn seyn / vnd ihnen geben Freuwde die  
Fülle vnd liebliches Wesen zu seiner Rechten ewig-  
lich. Alsdann werden die Lehrer glänzende Sternlein  
seyn / vnd wie man bey Abendzeit mit verwunderung ein funck-  
lendes Sternlein anblickt / also wird man auch am Abend der  
Welt mit verwunderung diese heilscheinende Sternlein an-  
schauwen / wie sie einen Glanz von sich geben / dessen Daniel  
allhie gedenecket / denn wie die H. Engel Seraphim vnd glän-  
zende Geister seyn / daher daß sie das glänzende Ange-  
sicht Gottes anschauwen / also werden auch die außers-  
wehlten Lehrer hierin den Engeln gleich werden / wann  
sie nicht nur 40. Tage vnd Nacht wie jener glänzender  
Moses / sondern in alle ewigkeit von Angesicht zu Angesicht  
Gott



1695

## Vorrede.

Gott anschauen werden. Voraus wird die Freud auch daher groß seyn/daß die Kinder Gottes/welche sie in diesem Leben zu der wahren Gerechtigkeit in Christo/die für Gott gilt/geweiset haben/werden aufstretten/vnd ihnen vor auffrichtige vnterweisung herzlich Danck sagen/nicht anders wie ein danckbahrer discipulus wann er zu Ehren gekommen/seinen Herrn Praeceptorum Danck weiß / daß er so woll von Ihm angeführet worden.

Unter solchen berühmten vnd beständigen Lehrern vnser streitenden Kirchen hat man den Wohl Ehrwürdigen vnd weitberühmbten Herrn Theologum, Herrn D. JOHANNEM QVISTORPIUM sehl. andenkens E. T. Herzgeliebten Eheherrn vnd E. E. T. T. vnd E. E. hochgeehrten Herrn Vater / mit gebührender Schuldigkeit immerdar gezählet / wie Er dann in seinen fragenden hohen Rempfern bey Univerſität vnd Kirchen hieselbst / mit hindanſetzung aller beschwerlichen Müheseligkeit / sich als einen gewren Doctorn vnd Lehrer der Kirchen Gottes alle wege bezeigt / welches neben den Herrn Theologis auff andern Univerſitäten auch die hinterbliebene Schrifften bezeugen werden. Demnach zweiffeln wir nicht / Er werde am Tage der erquickung neben andern Lehrern seinen Glantz haben / vnd zum Zeichen der überwindung sein Palmzweiglein tragen / weil er die Schäflein Christi mit fleiß zu wahrer Gerechtigkeit angewieſet / vnd sich an diesen Erzhirten mit wahrem Glauben auffgerichtet hat.

Wann aber dieses Lobwürdigen Theologi Ehrengedächtnuß in einem Leich-Sermon bey sehr Volckreicher versamb.

Apoc. 7.

v. 9.

## Vorrede.

versammlung ist vorgezeiget/vnd E. E. T. T. vnd E. E. denselben öffentlich hervor zugeben fleißig angehalten / als habe meiner Schuldigkeit gemäß geachtet/auff deroselben freundliches ansuchen / die gehaltene Trauer-vnd Trost-Predigt zu publiciren. Es gebe aber der Allwaltiger Gott / daß durch diesen Leich-Sermon kräftiger Herzens-Trost bey Euch allerseits fortgepflancket / wie auch das Ehren-gedächtniß des sehl. wollverdienten Herrn D. QVISTORPII erhalten vnd außgebreitet werde. Womit Sie allesampt nebst ihren respectivè Herz-geliebten Ehehenn vnd Kindern der allergnädigsten Beschirmung Christi Ich getreulichst übergebe. Datum Rostock den 26. Jun. Anno 1648.

E. E. T. T.  
vnd E. E.

Ehren- vnd Dienstgefliffener

M. Johannes Corfinius.

Allge-



1697  
Allgemeiner Eingang.

Allgemeiner Eingang.

Die Gnade vnser<sup>s</sup> HERRN JESU CHRISTI sey  
mit Euch allen/Amen.

**D**ieweile in Christo Jesu/Gott-ergebene  
Herzen/Wir seyn an<sup>so</sup> ins L:awer-haus  
gangen / daß wir flehendlich beklagen vnd  
schmerzlich betawren mügen/den tödlichen  
Abgang vnser<sup>s</sup> sel: wollverdienten Herren  
Superintendentis, vnd weitberühmbten  
Theologi, des weyland Wohl Ehr-würdigen / Großacht-  
bahren / vnd Hochgelarten Herrn JOHANNIS QVI-  
STORPII, der H. Schrifft Doctoris vnd vier vnd dreissig-  
jährigen Professoris, auch der Theolog. Facultät vnd des  
Ehrwürdigen Ministerij Senioris, als auch hiesiger Ges-  
meine Pastoris, welcher durch einen zwar unverhofften/aber  
dennoch ganz-seligen sanfften Abscheid aus diesem weltlichen  
Jammerthal abgefodert / vnd dem Leibe nach nunmehr in sein  
Ruhesämmerlein ist beygesezet worden.

Wann nun vnser Vaterland klagen könnte / wann vn-  
ser Kirche weinen könnte / wann vnser Universität reden könnte/  
warlich so würden diese drey hochbetrübtte Mütterlein herz-  
lich vnd schmerzlich heulen vnd weheklagen / vnd diesen gros-  
sen Riß betawren vnd betawren.

Wann jenen Müttern in den Bethlehemitischen Grän-  
zen die Kinder erwürget würden / seyn sie so hefftig darüber  
bestürzet / daß sie auch keine Tröstungen wolten zulassen/  
denn Rahel weinete bitterlich / vnd wolte sich nicht  
trösten lassen. Ebener-massen würden auch die obgedach-

Matth. c. 2.

v. 18.

ten

1698  
Allgemeiner Eingang.

Tob. c. 15.  
v. 5.

ten drey Mütter den betrübten Fall vnd Abscheid / eines so thewren vnd werthen Sohns beweinen / an welchem sie alles sambt / wie jene Mutter Tobia / ihr Hertzens-Freude vnd Bonne gesehen / weil Er eine Zierde der wolgerathenen Kinder / eine Seule der Kirchen vnd Schulen immerdar gewesen ist.

2. Sam. 7.  
v. 24.

Demnach wiederholen wir billig Davids Klagrede / welche er über Saul geführet. Ihr Töchter Israel weinet über Saul / der euch kleidet mit Rosinfarbe seuberlich / vnd schmücket euch mit gülden Kleinodten an ewern Kleidern / vnd ziehen sie auff vnser Söhne vnd Töchter in Kostock / Ihr Alte vnd Junge / ihr Söhne vnd Töchter in Kostock weinet über ewer würdiges Haupt / vnd ewern Geistlichen Vater / der euch Geistlich gekleidet hat mit Rosinfarbe / in dem er das Verdienst des Rosinfarben Blutes Jesu euch hat vorgezeiget / daß ihr mit diesem Rock des Heyls / vnd Kleide der Gerechtigkeit bekleidet worden / der euch Geistlich geschmücket hat mit gülden Kleinodten / in dem Er die anvertraute Schätze des H. Geistes euch vorgetragen / vnd eweren Verstand damit gezieret hat. Trawret mit jenen Jacobs Söhnen / welche ihres sel. Herrn Vaters Israels Abgang bitterlich beflagten / dann warlich es ist ein Väterlicher Freund von vns abgangen; Trawret mit jenen Israeliten / welche des Hohenpriesters Aarons Abscheid mit sonderlicher Klagrede bestrawret / dann das Haupt vnser Priesterschaft ist dahin gefallen. Die Edelsten seyn geschlagen spricht David / Ach wie seyn die Helden gefallen / Trawen dieser ist auch ein Edler Held gewesen in der streitenden Kirchen Christi

Esa. c. 61.  
v. 10.

Gen. c. 50.  
v. 10.

Num. 20.  
v. 29.

2. Sam. c. 1.  
v. 19.

1699

## Allgemeiner Eingang.

sti/ aber nun ist er durch den Todt gefallen vnd abgegangen/  
Aber was sage ich daß Er durch den Todt gefallen vnd abgan-  
gen? Er ist vielmehr durchgegangen durch das Jam-  
merthal/ vnd hat den Sieg/ wie ein Held/ erhalten/  
nach art der getrewen Lehrer / Er ist nunmehr eingegangen in  
den Freuden-Saal / damit Er neben andern/ wie ein Siegs-  
held/ mit weissem Kleide angethan werde.

Psal. 84.

v. 7.

v. 8.

Apoc. 6:7.

v. 9.

Was wollen wir dann weiter weheklagen/ weil Er an-  
statt des Klag-lieds ein Freuden-lied/ anstatt des Herß-leids  
Himmels-freud / vnd vor Beschwerligkeit iho Herzigkeit  
empfindet? Lasset vns vielmehr auffmercken/ woher dieser  
Riß gekommen/ vnd von welchem Er weggeraffet sey / lasset  
vns nochmals des verstorbenen Lehrers Schüler werden/ vnd  
erlernen / wie wir mit Auffrichtigkeit durch das Jammerthal  
gehen sollen/ damit wir auch von der Hand vnserß Gttes/  
vor zeitlichen vnd ewigen Unglück hinweggeraffet werden.

Damit wir aber in dieser Betrachtung recht geführet  
werden/ vnd vnser Trauer-andacht nicht vergeblich abgehe/  
als seuffzen wir mit David: **HERR** dein guter Geist  
führe vns auff ebener Bahn/ damit wir nicht strauch-  
len/ sende deinen Geist vnd Weisheit/ daß sie mit vns  
arbeite/ damit wir lehren vnd lernen/ also zu wandlen / daß  
wir mit Frieden in vnser Ruhe-kammerlein eingehen / vnd  
mit freuden vor des **HERRN** Angesicht bestehen mögen.  
Erbitten solches im Gebet des **HERRN** Christi.

Psal. 143.

v. 11.

Sap. 6:9.

v. 10.

Bi

Die

EXOR

## Christliche Reich-predigt.

Die Text-Word aus dem Propheten  
Esa. Cap. L.VI. lauten also:

Der Gerechte kompt umb/  
vnd niemand ist / der es zu  
Hertzen nehme / vnd heilige  
Leute werden auffgerafft /  
vnd niemand achtet dar auff.  
Denn die Gerechten werden  
weggerafft für dem Un-  
glück / vnd die richtig für sich  
gewandelt haben / kommen  
zum Friede / vnd ruhen in  
ihren Kammern.

EXOR-

EXORDIUM.



**A**berwehlte vnd Gott-ergebene in Christo dem HERRN/Wann der Prediger Salomo das Alter beschreiben will / gebrauchet er verblümte Wort / vnd erinnert / daß nicht allein Sonn / Mond, vnd Sternen finster werden / sondern daß auch die Hüter im Hause zittern / vnd die Starcken sich krümmen / wodurch er die Lenden vnd Beine des Menschlichen Leibes verstehet / auff welchen der Leib ruhet / gleich wie auff starcken Seulen / vnd die als Hüter das ganze Haus bewahren.

Gleich wie es nun mit einem alten bebenden Greisen zugehet / ebener massen verhet es sich mit einem jeglichen Lande / Stadt / vnd Gemeine; Der allerhöchster Bawmeister hat immerdar im Gebäu seiner Kirchen vnd Policen / in Ländern vnd Städten gewisse Seulen vntergelegt / Vnd wie König Salomon im Gebäu des Tempels den Boden auff Cedern Seulen gelegt / also gebrauchet auch Gott in seinem Bauwerck Cedern-würdige Männer zu Seulen / welche durch ihre von Gott mitgetheilte Gaben müssen tragen helfen / vnd des HERRN Volck in Kirchen / Schulen / vnd Regiment vorstehen. Dahero auch jene Apostel Petrus /

Eccl. 12.  
v. 2.  
v. 3.

1. Reg. 7.  
v. 3.

Gal. 6. 2.  
v. 9.

B iij

weil



### Christliche Reich-predigt.

Jer. c. 1.  
v. 18.  
Psal. 75.  
v. 4.

Jud. c. 16.  
v. 29.

Esa. c. 3. v. 3.

weil sie des **HERRN** Kirche/als Bischöffe vnd Inspectoren/  
 in sonderliche Obacht genommen / vnd **Jeremias** wird  
 auch dazu beruffen / daß er solte eine **Ehrene Seule** seyn  
 vnter seinem Volck / vnd solche **Seulen** wil der **HERR**  
 selbst halten. Wann nun ein Gebäu alt wird / so fangen  
 die **Seulen** an zu zittern / vnd sich zu bewegen / da der gänzlich  
 cher Fall vnd Vntergang des Hauses nicht mehr ferne ist ;  
 Also wann **Gott** nach seinem vnwandelbahren Rath vnd ge-  
 rechten Zorn / ein Vnglück über ein Land vnd Volck zu brin-  
 gen beschlossen hat / so müssen auch die **Seulen** zittern vnd be-  
 ben / vnd Er hält diese Gewonheit / daß er die tragende **Seu-**  
**len** vnd Landes-Väter hinweg reisset / nicht anders wie jener  
**Simson** es machte / da er den Philistern Schaden wolte zu-  
 fügen / da fassete er beyde **Mittel-seulen** des Hauses / darauff  
 es sich hielt / vnd warff das Gebäu herumb / vnd thäte einen  
 grossen Schaden. Auff ebenmäßige Weise greiffet auch der  
**HERR** nicht etwa nach einen gemeinen Ziegelstein / vnd zers-  
 bricht nicht nur ein kleines Hölzlein am Kirchen- vnd Regi-  
 ments-hause / wann er straffen wil / sondern er greiffet die rech-  
 ten **Mittelseulen** an / vnd reumet dieselben hinweg / da muß  
 dann allgemach das alte Gebäu zerfallen vnd niedersincken /  
 darumb dreyet Er auch durch den Mund **Esaia** / Er wol-  
 le wegnehmen die **Hauptleute** / die ehrliche Leute /  
**Räthe** / kluge Berckleute / vnd kluge Redener.  
 So man aber ein solches Haus ansiehet / das zwar annoch  
 stehet / aber dessen **Seulen** mehrentheils weggerissen seyn / da  
 entsetzet sich ein jeglicher / der es anschawet / vnd fürchtet sich  
 daselbst lange zu wohnen / oder seine bleibende **Statt** an selbi-  
 gen

### Christliche Reich-predigt.

gen Ort auffzuschlagen / damit er auch nicht zugleich beschädiget werde / wann der Fall des Hauses kommen möchte.

Meine allerliebsten in Gott / wohin diese meine Rede gerichtet sey / werdet ihr ohn mein erinnern leichtlich ersehen / so ihr anschawet vnser betrübtes Vaterland / vnser geängstigtes Stadt-Mütterlein / vnd bedencket wie desselben Seulen dahin fallen / als die Seulen eines zitterenden Landes.

Unlängst ist es geschehen in diesem Jahre / daß wir einen vollverdienten Christ-frommen Bürgermeister / Herrn Bernhardum Clingium sehl. andenckens / eine Seule des Vaterlandes / aus dieser Stadt vnd Lande / durch den zeitlichen Todt haben verlieren müssen / vnd siehe da / es kompt eine Wunde über die ander / ein Schlag über den andern / eine Beule nach der andern / daß der Riß dieses Stadt-Gebäwes immer grösser wird. Dann es greiffet Gott vnsern dürren Rosenstock annoch weiter an / vnd nimbt hinweg eine schöne hochberühmbte Land- vnd Stadt-Rose / eine herrliche Kirchen vnd Schulen-Rose / welche mit ihren guten Geruch viele außländische Völcker vnd Kirchen erfreuet / vnd mit ihrer Krafft das Vaterland offtmals erquicket hat; Also ist neben der vorigen Regiment-Seulen / auch diese Kirchen-Seule leider dahin gefallen! vnd was von Seulen vnd Hütern noch übrig ist / davon mag man auch sagen / daß die Hüter des Hauses zittern / vnd die Seulen sich krümmen.

Wer nun diesen Zustand des Vaterlands recht bedencket / umb den Schaden Josephs sich etwas bekümmert / vnd das annoch stehende Gebäu anschawet / demselben

Eccles. c. 12.  
v. 3.

Amos c. 6.  
v. 6.

ben



## Christliche Reich-predigt.

Joel. c. 2.  
v. 17.

ben mögen die Haer zu Berge stehen / weil er sich befürchten muß / es werde das Gebäu in einander fallen / nach dem der gerechter Gott vnd Richter die guten Seulen hinweg reisset / vnd eine Kuthe über die ander bindet / daß es also freylich hochs nötig seyn wird / inniglich zu seuffzen. Ach HERR scho-  
ne deines Volcks / vnd deines Heiligthums / das  
annoeh vnter vns auffgerichtet ist.

Psal. 92.  
v. 6.  
v. 7.

Wie aber der vnverständigen Vnart / vnd der thörich-  
ten Eigenschafft ist / daß sie des HERRN Wercke nimmer  
recht gründlich bedencken / oder zu Herzen nehmen / sondern  
Davids Klage vnd aussage bleibt immer wahr. HERR  
wie sind deine Werck so groß? Deine Gedancken  
sind so sehr tieff / ein Thöricher glaubet daß nicht /  
vnd ein Narr achtet solches nicht; Also ist im gegen-  
theil der vorsichtigen Kinder GOTTES Eigenschafft / daß sie  
alles woll zu Herzen nehmen / vnd bedencken reifflich bey ih-  
nen selbst / was GOTT thut vnd verrichtet / vnd wie die  
Knechte auff die Hände ihrer Herrn sehen / also  
sehen ihre Augen auff den HERN ihren GOTT.

Psal. 123. v. 3

Demnach lasset vns auch aniso die Augen des Gemüthes er-  
öffnen / vnd die Herzen auffschliessen / daß wir erwegen / wie  
Gott selbst diese Seulen wegnehme / vnd sie zur Ruhe bringe /  
daß sie keine Last des Gebäwes mehr tragen dürffen; Dann  
wie lange sie annoeh in der Sterblichkeit seyn / müssen sie nebst  
andern des Tages Last vnd Hitze ertragen / vnd mit jenem  
Israel manchen rauhen Wind / vnd Nacht-frost verlieb  
nehmen / oder mit Mose sehr geplagte Menschen seyn / aber  
we bald sie im HERRN versterben / werden sie mit Simcon

Gen. 31. v.  
40.

Num. 12. v. 3  
Luk. 2. v. 29.

im



### Chriftliche Leich-predigt.

im Friede außgespannen/vnd können ruhen von ihrer Arbeit/in den Ruhkammern/dahin sie Gott hinein zu gehen weiset. Von diesem allem hat der Geist-reiche Prophet Esaias gründliche vnd herzliche vnterrichtung gegeben/in vorgefragenen vnd zum Leich-Sermon erwehlten Textworten.

Apocal. 14.  
v. 13.  
Esa. 26. v. 20.

Derohalben wollen wir vnser Sprüchlein theils zu tröstung der hochbetribten hinterlassenen Fr. Wittiben/ Kindern / vnd Anverwandten / theils zu erbarung vnser Selen/ vnd erinnerung vnser gewißlich erfolgenden Sterblichkeit also abhandeln/ daß wir erwegen/

Subitaneam & beatam Athletarum DEI avocationem, die schleunige vnd selige Absoderung gestreuer Kämpffer Gottes.

Hilff O Jesu/ daß wir in dieser Sterblichkeit also leben/ daß wir des seligen absterbens nicht vergessen / sondern dermal eins in der Unsterblichkeit bey dir leben mögen / vnd raffe vns auch Väterlich hinweg vor dem Unglück aus diesem Jammerthal/ daß wir zum Friede kommen/vnd in vnsern Kämmerlein sicher wohnen mögen/Amen.

### Abhandlung.

**W**ann Joseph ein Groß-Fürst in Egypten wahr/ vnd einen alten lieben Vater/vnd hinterlassene Brüder in Sanaan hatte/welche durch Hunger beschweret vnd verunruhiget würden / köndte er nicht ehe zu frieden seyn/ er hätte sie dann aus dem beschwerlichen Ort entfreiet/ vnd ihnen einen herzlichen Ort des Egyptischen Reiches eingeräumet/ da sie im Friede bey ihm wohnen möchten. Unser  
Gott

Genes. 45. v.  
21. 22.



### Christliche Reich-predigt.

Hof. c. 11. v. 8.

Ebr. c. 4.

v. 15.

Jer. c. 31. v. 3.

Esa. c. 32.

v. 18.

Apoc. c. 7.

v. 16.

Joh. c. 10.

v. 11.

2. Reg. 18. 19.

20.

2. Tim. c. 2.

v. 3.

Gott vnd Bruder Immanuel hat auch ein Josephs  
 Hertz/ vnd seine Barmherzigkeit ist viel tausend mahl  
 brünstiger/ wann er demnach seine Brüder / vnd getrewe  
 Kämpffer siehet in dem Hungerlande dieses Lebens wallen/  
 vnd weiß gar woll/ als ein mitleidender Hoherpriester/  
 wie ihnen zu muthe ist/ so kan vnd will er sie nicht darinnen  
 stecken lassen/ sondern er ziehet sie mit Liebes-Seilen  
 an sich/ vnd ein Christ-seliges Todt muß der Wagen seyn/  
 dadurch Er dieselben in sein himlisches Gosen abholet / auff  
 daß sie bey ihm in sichern Wohnungen vnd stol-  
 zer Ruhe verbleiben können / vnd daselbst wird sie  
 nicht mehr hungern noch dürsten/ sondern da sol-  
 len sie das Leben vnd volle gnüge haben.

Daß nun der H. Geist seine getrewe Diener vnd liebe  
 Kämpffer aus dem Unglück vnd aller Beschwerligkeit also  
 wegraffe / vnd zu Frieden bringe / solches erweist herzlich E-  
 saias in vnserm Sprüchlein / dessen Bericht wir außführli-  
 cher einholen wollen. Ob aber die eingeführte Wort nach  
 dem tödtlichen Abgang des Gottergebenen vnd vortrefflichen  
 Königes Hiskias / ( dessen Lob-rede der H. Geist mit weit-  
 leufftiger vnd denck-würdiger beschreibung im Buche der Kö-  
 nigen auffgezeichnet hat ) von den Propheten seyn vorgetra-  
 gen / daß er als sein gewesener Hoff-Prediger den seligen Ab-  
 scheid / vnd frühzeitigen Todt eines solchen hoch-thewren Kö-  
 niges hiemit hat beweinen wollen / davon wollen wir auff  
 dieses mahl nicht melden / sondern setzen solches an seinen Ort /  
 vnd beherzigen diese Wort in gemein also / daß wir sie auff  
 alle getrewe Kämpffer Gottes / vnd gute Streiter Jesu  
 Christi appliciren.

Dem



# Chriſtliche Reich-predigt.

Demnach wollen wir kürzlich aus vnſern Sprüchlein erörtern.

## I.

Athletarum Dei Ideam, der aufrichtigen Kämpfer Gottes Abbildung/welche aus eingeführten Nahmen vnd Eigenschafften zu erkennen. Es gedencet hieselbst der Prophet der Gerechten/der Heiligen/der Aufrichtigen/wan er solche Wort einführet: Der Gerechte kompt umb/vnd niemand ist/der es zu Herzen nehme/heilige Leute werden auffgerasset/vnd niemand achtet darauff / Vnd die richtig gewandelt haben/kommen zum Friede. Diese Wort müssen mit nichten nach genawer Vollkommenheit verstanden werden/denn keine Menscheninder seyn vollkommene Gerechte/heilige/vnd aufrichtige Leute.

Verf. 1.

Verf. 2.

Nirgend findet man vollkommene Gerechte. Ach was ist ein Mensch / daß der solte rein seyn / vnd daß er solte gerecht seyn/der vom Weibe geboren ist ! Siehe vnter Gottes heiligen ist keiner ohne Tadel / vnd die Himmel sind nicht rein für ihm/wie viel mehr ein Mensch der ein Grewel vnd Schnöde ist / der vnrecht seufft wie Wasser ? Was ist doch alle vnser Gerechtigkeit ? ist sie nicht wie ein beflecktes abschewliches Kleid / daß sich auch vmb Zucht willen nicht will nennen lassen ? Fraget Hiob hievon/er wird gute Nachricht geben / Ich weiß fast wol/spricht er/daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag

Job. c. 15.

v. 14.

v. 15.

v. 16.

Esa. c. 64.

v. 6.

Job. 9. v. 2.

G ii gegen



## Christliche Reich-predigt.

Psal. 143. v. 3.

gegen Gott. Fraget David/er wird Bescheid geben aus seinem Seuffzerlein/ **H**Erz/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/denn vor dir ist kein lebendiger gerecht. Fraget Paulum er wird zugleich einstimmen/ **E**s ist hie kein Unterschied/sie sind allzumal Sünd-der/ vnd mangeln des Ruhms / den sie an **G**ott haben solten / vnd werden ohn Verdienst gerecht aus seiner Gnade.

Rom. c. 3.

v. 23.

v. 24.

Pf. 14. v. 3.

Nirgends findet man vollkommene Heiligen / so vnser Gott von Himmel siehet auff die Menschen Kinder / so wird eine Glocke über sie alle gezogen / Sie sind alle abgewi-chen vnd vntüchtig geworden / es ist niemand der guts thut / auch nicht einer. Vnd mit Daniel müssen wir allesamt auff vnser Anfliz niederfallen vnd weheklagen ; **H**Err du bist gerecht / aber wir müssen vns alle schämen / dann wir haben die Heiligkeit als ein theil des Göttlichen Ebenbildes / leider ! verlohren / vnd das Heilige thumb offtmals wie Hunde zutreten mit Füßen.

Dan. c. 9.

v. 7.

Matth. c. 7.

v. 6.

Eccles. 7.

v. 30.

Gen. c. 6.

v. 12.

LUC. 17. v. 10

Nirgends findet man vollkommene auffrichtige / zwar **G**ott hat den Menschen auffrichtig gemacht / wie Salomo recht hievon geredet hat / aber diese Auffrichtig-keit ist plözlich wiederumb verlohren / vnd alles Fleisch hat den Weg verdorben / daß es nicht mehr richtig einher ge-hen kan / vnd wann wir gleich alles gethan hätten / was wir zu thun verpflichtet / so können wir vns dennoch nicht rühmen / daß wir auffrichtige Knechte syn / sondern müssen nach Chris-ti aussage bekennen / Wir sind vnnütze Knechte / wir haben gethan / was wir zu thun schuldig waren.

Zwar

### Christliche Reich-predigt.

Zwar es haben etliche in H. Schrift den Ruhm / daß sie gerecht genand werdē / wie Noah / Hiob / Zacharias; so werden auch die Christen heilige von den Aposteln geheissen / aber dieses kan nicht von einer solchen vollkommenen Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / die vor Gott gilt / verstanden werden / dann der Geist bezeuget mit klaren durren Worten / daß wir alle des Ruhms der Gerechtigkeit der vor Gott gilt / ermangeln / vnd wenn Gott die Sünde wolte zurechnen / wer könnte vor ihm bestehen? auff tausend könnte man ihm kein Wörtlein antworten: Besondern dieses alles wird verstanden von der Gerechtigkeit vnd Aufrichtigkeit vor der Welt / vnd in menschlichen Augen / oder von zugerechneter Gerechtigkeit Christi / oder auch von angefangener aufrichtigkeit durch dē Geist Christi.

Demnach ist dieses mit sonderlichen Fleiß zu beobachten / daß allhie keine vollkommene eigne Gerechtigkeit / vnd Englische Heiligkeit müsse verstanden werden / sondern solche die mit menschlicher Vnvollkommenheit vnd Schwachheit gar vmbgeschrencket ist. Es seyn keine Lehrer in der Kirchen jemals so berühmt gewesen / keine Diener Gottes oder Seelenhirten haben so vnsträfflich wandlen können / daß sie vollkommener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit sich hätten rühmen mögen / ja der Satan stellet offtmals denen am meisten nach / vnd will sie wie Petrum auff seinem Siebe gleich den Weizen herumb würffeln / vnd zu Falle bringen.

Es seyn aber die Gerechte / davon Esaias redet / solche Leute / welche sich nicht allein der aufrichtigen Gerechtigkeit vor der Welt befleissigen / sondern auch durch die zugerechnete vnd angenommene Gerechtigkeit des Verdiensts

Genes. 6. 7.  
v. 1.  
Job. 1. v. 8.  
Luc. 1. v. 6.  
Rom. 15.  
v. 25.  
1. Pet. 2. v. 9.  
  
Rom. 6. 3.  
v. 23.  
Psal. 130. v. 3  
Job. 6. 9. v. 3.

Luc. 6. 22.  
v. 31.



## Christliche Reich-predigt.

vnd Bluts Christi davor erkandt werden / dann der **HERR**  
**selbst ist vnser Gerechtigkeit** / vnd Gott hält allhie eine  
 wunder-seltzame Abwechslung / der gerechter Knecht Gottes  
 muß wie ein vngerechter Sünden-Knecht angesehen vnd ge-  
 strafft werden / auff daß wir sündliche Vbertreter gerecht ge-  
 schäset würden / davon prediget S. Paulus mercklich / wann  
 er also redet; **GOTT hat den der von keiner Sünden**  
**wusste / vor vns zur Sünden gemacht / auff daß**  
**wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die vor Gott**  
**gilt / vnd abermal spricht derselbe Lehrer / Christus ist vns**  
**gemacht von GOTT zur Gerechtigkeit / zur Heili-**  
**gung / vnd zur Erlösung.** So wir demnach erwünschen  
 vor Gott gerechtfertigt zu seyn / ist hochnötig / daß wir mit  
 S. Paulo erfunden werden nicht in eigener Gerech-  
 tigkeit / die aus dem Geseze kompt / sondern in der-  
 selben / welche kompt durch den Glauben an Christo  
**IESU.** Wann jene Brüder Josephs erweisen wolten / daß  
 sie nicht vngerechte Land-verräther / sondern gerechte Män-  
 ner weren / so müsten sie auff Josephs Befehl Benjamin  
 mit sich führen / vnd ihn darstellen; So wir auch von dem  
 himlischen Vater / vnd Herrscher Gnade zu erlangen geden-  
 cken / so muß auch vnser Benjamin Christus / der  
 Mann der allein in Gnaden ist / mit seiner Gerechtigkeit ne-  
 ben vns auftreten / vnd vor Gottes Angesicht dargestellet  
 werden. **Jacob** kondte von dem Vater Isaac den Segen  
 nicht erlangen / er mußte zuvor die Kleider des beliebten Esaus  
 anziehen; So möchte auch jene Rahab in der verstorung  
 Jericho nicht erhalten werden / wann sie das rothe Seil in  
 ihrem

Jer. 6. 23.  
v. 6.

2. Cor. 6. 5.  
v. 21.

1. Cor. 6. 1.  
v. 30.

Phil. 3. v. 9

Gen. 6. 42.  
v. 15.

Genes. 27.  
v. 15.

Jos. 6. 2. v. 18.

### Christliche Leichpredigt.

Ihrem Fenster nicht hätte hängen lassen: Ebener massen können wir den Segen Gottes nicht erben oder erlangen/ wann wir nicht die weisse erkaupte Kleider des allerliebsten eingebornen Sohns Gottes anlegen/ vnd in seinem geschenckten Rock des Heyls / vnd Kleide der Gerechtigkeit erscheinen: Oder wann das rothe Seil des Rosinfarbes Bluts Christi in vnserm Herzens-Fensterlein nicht auffgehänget wird / können wir vns nimmermehr salviren / vnd aus der Angst retten.

Apoc. c. 3.  
v. 18.  
Esa. c. 61.  
v. 10.

Heilige Leute seyn alle dieselben / welche in Gnaden seyn / denn also werden sie genandt in der Grund-Sprache / **גון שן** Gnaden-Männer / welche Wort von etlichen Dolmetschern activè genommen werden / daß sie bedeuten solche Männer / welche sich der Heiligkeit vnd Barmherzigkeit bestleissigen / vnd andern gerne Gnade vnd Liebe erweisen / vnd in welchen der Glaube durch die Liebe vnd Guthätigkeit wircket vnd thätig ist / Man kan aber dieselbe Wort nicht vnfüglich passivè verstehen / vnd sie auff solche Männer ziehen / welche Gnade bey Gott erlanget haben; Vnd solche Gnaden-Männer können wir nicht werden / ohn allein durch den einigen Gnaden-thron **Christum** / denn von Natur seyn wir außserhalb der Gnaden / wie Petrus zeuget / aber Christus ist nicht allein der Mann / der bey Gott in Gnaden / sondern er ist auch selbst so voller Gnade vnd Wahrheit / daß wir von seiner Fülle alles schöpffen vnd nehmen können / Gnade vmb Gnade. Dann wie Moses seiner Schwester Miriam durch seine Vorbitte Gnade bey Gott erbeten. Vnd wie

**Esther**

Gal. c. 5. v. 6  
Rom. c. 3.  
v. 25.  
Ebr. c. 4.  
v. 16.  
1. Pet. 2. v. 10  
Joh. c. 1. v.  
14. 16.  
Num. c. 12.  
v. 13.



## Christliche Reich-predigt.

Esb. c. 7.

v. 34.

Rom. c. 8.

v. 34.

1. Cor. 15.

v. 10.

**E**s her der verbanneten Juden Beschützerinne vnd Noth-  
helfferinne bey Ahasvero gewesen / also ist auch vnser getreuer  
**S**eligmacher zur Rechten Gottes / vnd vertritt vns /  
daß wir nicht als Zorn-Gefässe verstossen / sondern als geheil-  
igte Gnaden-Gefässe auffgenommen werden. Demnach  
mögen wir billig mit S. Paulo ruffen / **V**on Gottes vnd  
**C**hristi Gnaden seyn wir / was wir seyn / vnd seine  
**G**nade an vns ist nicht vergeblich gewesen.

Psal. 1. v. 1.

Psal. 15. v. 3.

Psal. 25. v. 21.

Esa. 27. v. 1.

Sap. c. 5. v. 7.

Psal. 45. v. 7.

**A**uffrichtige werden dieselbe genandt / die darichtig  
wandlen / *הִלְכֵי בְּיֶשֶׁת׃* ambulans in rectitudine sua, wel-  
ches David also glossiret / **W**elcher nicht wandelt im  
**K**acht der Gottlosen / noch tritt auff den Weg der  
**S**ünder / noch sitzet da die Spötter sitzen / oder der  
die Wahrheit von Herzen reden / vnd spricht mit  
Mund vnd Herzens-grund / **S**chlecht vnd recht behüte  
mich. Die Welt vnd ihr Vater Satan / wandlen vnrich-  
tig / dann diese alte Schlange weiß als eine frumme  
**S**chlange auff ihren Wegen herum zu wischen / vnd die  
Unterthanen im Reiche der Finsterniß gehen auch eitel vns  
rechte vnd schädliche Wege / vnd wüßte Vnwege /  
vnd wissen nicht des **H**Erren Weg / wie es jene ver-  
dampte Blendlinge bedawren müssen. Aber das **S**cepter  
des Reichs Christi ist ein gerades Scepter / vnd die  
vnter diesem Scepter vnd Sprengel gehören / müssen auch  
gerade zugehen / vnd die Auffrichtigkeit lieb haben / denn hie  
gilt auch das Symbolum des Herzogen in Sachsen / Herrn  
Geors



Christliche Reichpredigt.

Georgii. Gerade zu / gibt gute Kenner. Vnd solche werden ihren Lauff nicht betrawren dürffen.

Solche Gerechte / Heilige vnd Aufrichtige wil/der himlischer Vater/als getrewe Kämpffer/in seiner streitenden Kirchen bald zur Ruhe bringen/ vnd in ihre Kämmerlein weisen/davon hernach Bericht geschen wird. Derohalben last vns alle darnach streben/das wir auch diese Schätze der Gerechtigkeit/Heiligkeit vnd Aufrichtigkeit erlangen. Von Natur haben wir sie nicht / so können wir auch durch den Lauff der Natur sie nicht überkommen/weil wir durch die Adamitische Geburt Kinder der Finsternuß seyn; vorhin haben wir sie zur gnüge gehabt/da der Vater vnsers Geschlechts in vollkommenheit erschaffen wahr / aber wir haben sie verlohren/ vnd wann wir nunmehr etwas von diesen Schätzen bey vns sünden/so köndten wir dennoch mit solcher vnvollkommenheit vor vnsern Gott gar nicht bestehen / zumahl er eine vollkommene Gerechtigkeit vnd Heiligkeit erfodert. Nun finden sich zwar woll viele rohe Herzen/welche sich umb die Gerechtigkeit die vor Gott gilt gar nicht bekümmern/aber es sey dann/das wir eine wahre vollgültige Gerechtigkeit haben/sonst können wir nimmer in das Reich Gottes kommen/ dann alle vngerechte werden außserhalb dem himlischen Jerusalem bleiben müssen. Wann aber jemand diese vor Gott gültige Gerechtigkeit erlangen wil / muß er sie suchen da sie zu finden ist/nicht in vnsern selbst-eignen vermügen/weil es ein vergebliches suchen ist/da man zwar mit jenem Phariseer sich in selbst-eigener Gerechtigkeit belüstiget / aber die Gnade Gottes nicht erlanget/sondern vielmehr desselben gerechten Zorn vnd Grimm erweitert/wie solches an jenen Israeliten/welche ihr

D

thun

Eph. c. 5. v. 8

Matth. c. 5. v. 20.

1. Cor. c. 6. v. 9.

Luc. c. 18. v. 11.



## Christliche Reich-predigt.

Jer. c. 2.  
v. 22.

Es. c. 53.  
v. 11.

Sap. c. 2. v. 15

1. Theß. 4.  
v. 3.

Aphes. c. 6. 4.  
v. 24.

1. Theß. 4.  
v. 3.

thum mit Lagen waschen / vnd viele Seiffe dazu nehmen wolten / aber ihre Vntugend gleiffete desto mehr vor dem HERRN; darumb muß sie allein in des HERRN Christi Blut vnd Wunden gesucht werden / dieser ist der Mann / welchem der himlischer Vater mit sonderlichen Ruhm nachgesetzt hat dieses Prophetische Sprüchlein / Durch seine Erkändniß wird er mein Knecht der gerechte / viele gerecht machen / denn er trägt ihre Sünde. Heiligkeit des Wandels / welche GOTT gefällig ist / vnd mit sonderlicher Gnade von ihm angesehen wird / muß so gar von den Welt-herren sich vnterdrücken lassen / daß auch von vielen / wie eine sonderliche Schimpffrede die Heiligkeit den nachfolgern Christ auffgerückt wird / vnd die sichern Epicurer stimmen annoch immerdar ihr Duben Liedlein an / wider den Gottliebenden Nächsten / Er machet vns viele Vnlust / vnd setzet sich wider vnser thum / vnd schilt vns daß wir sündigen / strafft was wir im Hertzen haben / Er ist vns nicht leidlich auch anzusehen / denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern / vnd sein Wesen ist gar ein anders / er hält vns für vntüchtig / vñ meidet vnser thum als einen Vnflut. Aber wann gleich die Heiligung also verschmähert wird / so ist dennoch bekand die hohe nohtwendigkeit vnd herrligkeit derselben; Was ist doch vnser Ebenbild gewesen / darin wir erschaffen / vnd dazu wir ernewert werden / wahr es nicht die Heiligkeit? welcher ist der Wille GOTTES? ist es nicht vnser Heiligung? welcher ist der Wandel der Gott gefällig

### Christliche Reich-predigt.

gefällig ist / ist's nicht die Heiligkeit vnd Gerechtigkeit?  
 Darumb hat auch der H. Geist diese ernstliche Vermahnun-  
 ge auffgesetzt / jaget nach der Heiligung / ohne wel-  
 che niemand Gott schauen wird. Vnd wie kön-  
 nen wir Gnaden-männer vnd zu Gottes Gnaden aufge-  
 nommen werden / so wir nicht in gebührender Heiligung dem  
 himlischen Vater nacharten / welcher vns auch diesen Befehl  
 auffsetzet hat / **Ihr sollet mir heilig seyn / dann ich  
 bin heilig** / im widrigen Fall wil er vns nicht vor seine Kin-  
 der erkennen / noch zu Gnaden auffnehmen / sondern weiset die  
 vnheilige übertreter von sich / **Ihr seyd Schandflecken  
 vnd nicht Kinder** / vnd abermahl lasset er ihnen diesen nach-  
 dencklichen Mahmen geben / **Lo ammi, Ihr seyd nicht  
 mein Volck** / so wil ich auch nicht der ewre seyn.

Was wollen wir aber sagen von Aufrichtigkeit? Zwar  
 diese solte seyn die Krone vnsers Lebens / die Zierde vnsers Her-  
 zens / der Adel vnsers Gemüthes / daß wir richtig vor vns  
 wandeln / vnd nicht nach der Schlangen art vnser Gänge  
 frümme möchten / auff daß wir **Hiobs Brüder** / vnd  
**Dauids Nachfolger** köndten genandt werden / welche  
 schlechte vnrecht behütet hat / vnd Nathanaels ruhm  
 davon fragen / welchen der Heyland selbst das Lob außgebrei-  
 tet / daß er ein rechter Israeliter gewesen / in welchen  
 kein falsch erfunden. Aber Aufrichtigkeit ist mehrens-  
 theils davon geflohen / Arglistigkeit hat dagegen überhand  
 genommen / daß man numehr billig mit Syrach seuffzen mag:

Dij Ach

Luc. c. 1. v. 7.  
 75.  
 Ebr. c. 12. v. 14.  
 Levit. c. 20. v. 26.  
 Deut. 32. v. 5.  
 Hof. c. 1. v. 9.  
 Job. c. 1. v. 8.  
 Psal. 25. v. 21.  
 Joh. c. 1. v. 47.



## Christliche Reich-predigt.

Syt. 37. v. 3. 1.

1. Chron. 30.

v. 17.

1. Reg. 9. v. 3.

Psal. 85. v. 11.

Deut. 9. v. 5.

Ach wo kompt doch das böse Ding her / daß alle  
 Welt so voll Falschheit ist? Wo ein Tugend dem Al-  
 lerhöhesten angenehm ist / so ist's warlich die Aufrichtigkeit /  
 dannenhero sich nicht allein David darauff beruffen hat / wann  
 er angesehen den hauffen des Goldes / Silbers vnd Erzes /  
 welches zum Gebäu des Tempels zusammen gebracht war /  
 Ich weiß mein Gott / sprach David / daß du das  
 Hertz prüffest / vnd Aufrichtigkeit ist dir ange-  
 nehm / darumb habe ich diß alles auß aufrichti-  
 gen Herzen freywillig gegeben; Besondern es hat der  
 HERR selbst dem Sohn Davids Salomon eine bestäti-  
 gung seines Hauses vnd Königreiches versprochen / mit dies-  
 sem angehengten Beding / wann er würde vor dem  
 HERRN wandeln / wie der Vater David / mit  
 rechtschaffenen Herzen vnd aufrichtig. Weil dann  
 die obgedachte Tugend dem HERRN sonderlich gefält / als  
 ist höchlich zu beklagen / daß sie vnter den Menschen Kindern  
 so gar abgenommen / daß nunmehr Güte vnd Trewe ein-  
 ander nicht begegnet / daß Gerechtigkeit vnd Frie-  
 de sich nicht küsset / noch Trewe auff Erden mehr  
 wechsset. Wann aber Gott auff solchen Mangel der  
 Aufrichtigkeit sehen wolte / würde er niemals vns einige gut-  
 that erweisen / noch ein gutes Land vnd Räumlein auff Erden  
 geben können / weil wir gar ehlich seyn jenen Jüdischen Her-  
 zen / welchen er auch zuruffen müste / vmb deiner Gerech-  
 tigkeit vnd deines aufrichtigen Hertzens willen:  
 kommest du nicht in das Land / sondern der HERR  
 dein Gott vertreibet die Heyden umb ihres Gott-  
 losen

## Christliche Reich-predigt.

losen wesens willen/ daß er das Wort halte/ daß er geschworen hat deinen Vätern. Ob nun schon diese eingeführete Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ vnd Aufrichtigkeit bey dem allergeringsten theil Menschliches Geschlechtes kan erfunden werden/ daß also Davids Klage immerdar erfüllet wird/ **Hilff HErr** / die Heiligen haben abgenommen/ vnd der Gläubigen ist wenig vnter den Menschenkindern/ dennoch behält der HErr sein Häufflein/ vnd der feste Grund Gottes bestehet/ hat auch diesen Siegel/ der HErr kennet die Seinen/ Christus hat annoch seine ihm wollbekandte Schafflein/ davon er erkandt wird / welche die thewren Gnaden-schätze recht gebrauchen vnd anwenden.

Psal. 12. v. 2.

2. Tim. c. 2.

v. 19.

Joh. c. 10. v.

14.

Unser in Gott ruhender Herr Superintendens hat auch nach solcher beständigen Gerechtigkeit vnd Heiligkeit in Christo getrachtet/ dann wie Er andere getrewlich gelehret hat/ sie solten nirgends Gerechtigkeit vnd Gnade suchen ohne allein in dem Verdienst Jesu Christi / also hat Er für seine selbst eigene Persohn dieselbe ebener massen bey Christo suchen wollen/ dieweil Er wüßte/ daß seine vnd vnser aller Gerechtigkeit vnd Heiligkeit nur ein beslecktes Tuch war.

Esa. c. 64.

v. 6.

Den Ruhm der Aufrichtigkeit wird Er wol bey maniglichen behalten/ zumahln Er seine Reden nicht viel umbher gezogen/ sondern rund vnd offenbahr mehrentheils heraus geredet/ was Er von der Persohn vnd Sachen des Nechsten gehalten hat/ davon andere/ welche täglich bey den Sehl: Herrn Doct. umbgegangen/ mehr Nachricht geben können.

Wir gehen aber weiter/ anzuschawen/ was den beschriebenen getrewen Kämpffern Gottes dagegne? Beherzigen  
Derohalben

D. iij.

II. 1. psalm

## Christliche Reich-predigt.

## II.

Ipsam avocationis formam, die schleunige Abfoderung selbst/davon Esaias gute Nachricht gibt/wann er so wol die Art/als auch die Endursache derselben beschreibet.

Vers. 1.

Matth. c. 10.

v. 28.

Colos. c. 3.

v. 3.

Die Art der Abfoderung anlangend / wird uns dieselbe in nachfolgenden Worten vorgestellt. Der Gerechte kompt umb/ vnd wird weggeraffet. Wann der Prophet gedencket/das der Gerechte umbkomme/verstehet er solches nicht von der Seelen / weil die ja gar vnsterblich ist/vnd nach Christi, aussage von keinen Menschen kan getödtet werden; auch nicht von den Augen Gottes/dann in den Augen des lebendigen HERRen kommen sie nicht umb ihr Leben/sondern gehen vielmehr auff / vnd fangen ihr wahres Leben an/welches vorhin in Christo verborgen gewesen; besondern der Gerechte kompt umb in Menschlichen Augen/dann Menschen in der vrtheilen also/nach der Weltgebrauch / wann der Geist oder die Seele außfähret/ Nun ist der Mensch umbgekommen/ er ist schon todt.

Damit aber Esaias die schleunige Abfoderung desto eigentlicher außdrucke/sagt er/ Sie werden weggeraffet/ Gott machet es nicht gar lange mit ihnen / sondern schleunig vnd eilig werden sie versamblet zu ihren Vätern Der Herr verhält sich wie eine getrewe Mutter / wann dieselbe verspüret/das eine grosse Feuerbrunst entstehet / oder eine Kriegesmacht heran gehet / oder eine gefährliche Wasserfluth das Land wil überschwemmen/ da ergreiffet sie ihre liebe Kinder vnd köstlichste Sachen / sie raffet alles was ihr lieb vnd werth

### Christliche Reich-predigt.

werth ist zusammen/ vnd eilet davon. Nun solte man je billig wol auffsehen / wann der HERR selbst die Seinigen durch den zeitlichen Todt also wegnimpt/ vnd von der Erden raffet / vnd daher schliessen / daß eine bevorstehende Gefahr verhanden sey/ wie dann vernünfftige Vnterthanen also vrtheilen/wann sie sehen daß die Regenten vnd Oberherren ihre Kinder wegschicken/ vnd ihre Güter wegflehen in sichere örther vnd Festungen; Aber der Geist beklaget durch des Propheten Mund die Härtigkeit menschlicher Herzen / Niemand/saget er/wills zu Herzen nehmen/ oder recht an sein Herze setzen; Wann ein Riß durch den Todt geschehen / da höret man wol zu/ man redet davon vnterschiedlich / man forschet auch mit fleiß nach / aber mehrens theils geschicht es nur oben hin/ niemand nimbt es zu Herzen/ daß er ein Herzens-stoß dadurch empfinden solte/ sondern es wird nur auff die Zunge vnd im Munde genommen/ weiter gehet es nicht.

Allhie ist zwar zu bedawren der Menschenkinder vngelübliches Vrtheil / welches sie von den seligen Abscheid der Kinder Gottes fällen/ wann sie vorgeben / der Gerechte sey umbgekommen/da er doch vielmehr nach aussage Christi/vnd seines H. Geists alsdann recht des Lebens Anfang gemachet/ Denn die Gerechten leben den HERRN / vnd sterben auch dem HERRN/ vnd was sie leben im Fleisch/ das leben sie im Glauben des Sohns Gottes/ vnd weil ihr Leben mit Christo in Gott verborgen/ als wird es erslich nach den Todt mit ihm in der Herligkeit offenbahr werden. Wie lange der Mensch noch das natürliche Lebend hat/ ist er nicht ohne Gefahr des Todes/

Rom. c. 14.  
v. 8.  
Gal. c. 2.  
v. 20.  
Coloß. c. 3.  
v. 4.

sb  
nn  
bes  
ns  
ie  
nn  
tes  
ich  
m  
nn  
nb  
h  
e  
en  
te  
st  
ie  
t/  
g  
er  
is  
3s  
s  
er  
d  
h



## Christliche Reich-predigt.

Rom. c. 6.

v. 9.

Joh. c. 11.

v. 25.

v. 26.

Sap. c. 3.

v. 1.

v. 2.

v. 3.

Esa. c. 5. v. 12.

Sap. c. 2. v. 2.

Jer. c. 5. v. 3.

Todtes/dann er kan umb Leib vnd Seele kommen/wann er aber selig in Gott eingeschlaffen/ist er gänzlich salviret/da kan er in ewigkeit nicht mehr vmbkommen/dann der Todt kan über ihn nicht mehr herrschen; Eben dieses bekräftiget der Heyland selbst/sprechend; Wer an mich gläubet der wird leben/ob er gleich stürbe/mercket es mit fleiß/ob er gleich stürbe/denn wer da lebet vnd gläubet an mich/der wird nimmermehr sterben.

Demnach ist das ein gutes Urtheil/das im Weisheits-Buche hievon gefället wird; Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand/vnd keine Quaal rühret sie an/sür den vnverständigen werden sie angesehen/als stürben sie/vnd ihr Abscheid wird für eine Pein gerechnet/vnd ihr Hinsart für ein Verderben/aber sie sind im Friede.

Ob nun wol jetzt-erwehnter massen dieses vngedultliche Urtheil der Weltkinder zu bedawren ist/jedoch ist es noch vielmehr zu betrawren/vnd höchlich zu bedawren/das dieses nicht zu Herzen genommen wird/wann Gott seine Geliebten wegraffet/vnd mit ihnen eilet aus diesem Müheseligen Leben. Diese ist der Gottlosen Vnart/wie sie beschrieben wird von Esa. c. 5. Sie sehen nicht auff das Werk des HERRN/vnd schawen nicht auff das Geschäfte seiner Hände/sie gedenccken mit jenen rohen Epicurern/das die Menschen ohngefahr dahin fahren/vnd wenn Gott zuschlägt/so fühlen sie es dennoch nicht/ja wann auch das ganze Land jämmerlich verwü-  
stet



### Christliche Reich-predigt.

stet wird / so wils doch niemand zu Herzen nehmen. Dieses alles aber kompt daher / daß ihre Herzen verstocket / ihre Augen verblindet / vnd ihre Ohren dicke geworden. Wir aber wollen vnd sollen vns absondern von solchen vnachtsahmen vnd vn schlachtigen Kindern / vnd sollen auffmercken / weil der ewiger Vater einen Schlag nach dem andern vnsern Vaterland gegeben / vnd einen Pfeiler nach dem andern weggenommen hat.

Jer. c. 12.

v. 11.

Esa. c. 6.

v. 10.

Der Herz hat auch nach seinem vnwandelbahren Willen anho vnsern Sehl: Herrn Superintendentem weggerafft / dann schleunig / aber dennoch Christlich vnd selig ist Er aus diesen Leben auffgerafft worden.

Er hat jüngst seine letzte Predigt gehalten von dem Gang Christi zum Vater / vnd die Wort des Erlösers erkläret: Nun gehe ich hin zu dem der mich gesand hat / allda er vorgezeiget / wie gut / wie heilsam / vnd nützlich vns Menschen dieser Gang Christi zum Vater gewesen; allda hat warlich niemand vnser den Zuhörern vermeinet / ja er selbst hat es nicht gehoffet / daß dieser würde der letzte Gang nach der Sankel seyn / vnd daß Er auch so gar bald würde zum himlischen Vater gehen; Aber / Ihr Lieben / was Er vns andern damals geprediget / daß hat Er nunmehr durch Gottes Gnade schon erfahren / vnd wol empfunden / wie heilsam der Gang Christi Ihm gewesen / ja wie erfreulich vnd nützlich auch der Seelen dieser seliger Abgang sey / dieweil Er nunmehr zu den rechten Vater gekommen / der Ihn wil umbfangen / vnd zu dem einigen Tröster / der Ihn in ewtgkeit kan erquickken. Schleunig vnd eilig ist Er auffgerafft von Gott / dann Er hat den vorigen Tag gar keine Bitterkeit des Todes

Joh. c. 16.

v. 5.

E

empfun-



## Christliche Reich-predigt.

empfundem / sondern hat sich gesund in sein Ruhebetlein gelegt / vnd hernach wenig Stunden Herzens-angst vnd tödtliche Schmerzen empfunden ; noch ein halbes Stündlein vor seinem seligen Abscheid ist er aus seinem Kämmerlein gegangen / vnd hat damahls / wie er ein Vögelein / den Nachtigal / hat singen gehöret / mit seuffzenden Mund vnd Herzen diese Wort außgesprochen : Ach du singest iho / mir aber ist also zu muhte / daß ich nicht mehr leben mag. Vnd nach der Zeit hat Er den Nachtigal vnd andre Vögelein nicht mehr singen gehöret / sondern an iho höret Er der himlischen Musicanten Jubelgesang. Mag diese nicht eine schleunige Abforderung / vnd eine eilige / aber doch Christ-selige Weg-raffung genandt werden?

Ob nun zwar dieses der hinterlassenen hochbetrübten Frau Wittiben eine Herz-brechende Traurigkeit / ob es auch den sämbtlichen hinterbliebenen Kindern / Sohn vnd Töchtern / wie auch einem jeglichem Eydam vnd Anverwandten einen schmerzlichen Herzens-stoß verursacht hat / daß ihr Sehl: Eheherr vnd Vater so plözlich / so eilig / so vnverhofft ihnen aus den Augen weggerissen / daß Er gesund von ihnen außgereiset / nicht aber nur schwach sondern gar todt zu Hause geführet worden : Dennoch werden Sie Christlich beobachten / vnd von Esaia aus diesem Sprüchlein sich tröstlich vnterrichten lassen / daß sothane schleunige wegraffung vom H Erzen geschehe / diese ist des Allerhöhesten Weise / daß Er seine Geliebten schleunig davon nimbt / dann Er wil seinen Kindern nicht grosse Herzens-angst / vnd viel Schmerzen gönnen / sondern er verkürzet die Todesqual vnd raffet sie auff / damit sie es nicht lang empfinden dürffen : Schleunig  
kam

### Christliche Reich-predigt.

Kam Josias umb / der vortreffliche König in Juda / welcher nach David sein gleichen nicht gehabt hat vnter den Königen / weil er von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / vnd von allen Kräfften sich zum HERN befehret / darumb ihn auch die Verheissung vom HERN geworden / seine Augen solten das beschlossene Unglück nicht sehen.

2. Reg. 23.  
v. 25.

2. Reg. 22.  
v. 20.

Wahr nicht Johannes ein theurer Wundermann / mehr denn andre Propheten / vnd der grösseste vnter denen / die von Weibern geboren / siehe da / wie schleunig ist Er umb sein Leben gekommen / vnd weggeraffet worden? Sehet auch an Meine Lieben die heilige Propheten / vnd theure Männer Gottes / wie eilig vnd schleunig seyn sie von der Welt genommen? Ist nicht dieses auch vnser aller herzlichster Wudsch aus dem Sterb-Liedlein / HERN verkürz mir doch des Todes Qual / vnd wer begehret nicht ohne lange Todes-marter vnd Schmerzen von der Welt abzuschneiden? Demnach ist ein schleuniger Abscheid nicht mehr als ein langsahmer zu beklagen / wann er nur zugleich ein seliger Abscheid gewesen.

Math. 6. 14.  
v. 10.

Thut aber die Augen recht auff / ihr Einwohner dieser Stadt / vnd nehmet es wol zu Herzen / wie Gott die Vnsrigen wegraffet / welche der Kirchen / Schulen vnd Regiment annoch hochnützlich seyn könnten. Es machet / leider! Juncker Satan die Augen vnd Herzen der Menschen gemeiniglich gar zu blind / daß sie nicht mit gebührender bestürzung den Abgang theurer Männer anschawen.

Da jener Amasa der tapffere Held vnd Felds-Herr in Israel erwürget wahr / da blieb alles Volck bestehen / vnd sahe

2. Sam. 20.  
v. 12.

E ij

an

ge-  
tli-  
vor  
anz  
al/  
iese  
ifi  
nd  
cht  
yen  
ige  
eg-  
ten  
es  
nd  
nd-  
hr  
ffe  
ten  
us-  
bee  
ich  
m  
Er  
en  
en  
sie  
ig  
um

## Christliche Leichpredigt.

an mit verwunderung diesen todten Dribsten/ damahls kam  
einer herzu vnd warff Kleider auff ihn/ also ward jedermän-  
niglich davon abgezogen/ daß niemand weiter dieses beschau-  
wete. Nicht anders machet es der arglistiger Feind der Selig-  
keit / wann er verspüret daß etwa die Menschen mit fleiß auff-  
sehen auff einen vnvermuthlichen Fall/ vnd vnverhoffeten Ab-  
scheid eines thewren Manns/ alsdann wirfft er gar schleunig  
den Mantel der vnachtsamkeit darüber/ daß es bald vergessen  
vnd gar nicht zu Herzen genommen werde: Weil aber auch  
kein Sperling auff die Erde fällt ohne des Va-  
ters Willen/ vnd über daß der H E R R so genaw Auffficht  
hat / daß auch die Haare vnsers Hauptes gezehlet  
werden/ so ist ja gar hochnötig daß man den Riß vnd Ab-  
scheid getrewer Lehrer wol beobachte.

Matth. c. 10.

v. 29.

v. 30.

Dennoch istis warlich zu befürchten / daß vielen dieser  
geschehener Riß nicht werde zu Herzen gehen / sondern ein  
Theil wird vielleicht gar ins Fäuslein lachen/ ein ander Theil  
wird schleunig dieses abfalls vergessen: Aber ach wie grosses  
Unglück vnd veränderung erfolget gemeinlich auff solchen  
Abgang getrewer vnd wollmeinender Väter! Als der Regent  
Joseph verstorben/ ward sein Geschlecht vnd das Israeliti-  
sche Volk gar bald dienstbar gemacht/ vnd des vorigen wol-  
standes beraubet; Wann der Gottliebende David/ vnd  
hochweiser Salomon abgangen/ ward das Israelitische  
Reich durch den tollkühnen Rehabeam bald zerrüttet / vnd  
alle Profan-Scribenten bezeugen einmütiglich / wie grosser  
Unfall auff den Todt der wollverdienten Männer erfolget.  
Ob wir demnach iho solches nicht empfinden / seyn wir nur  
den verwundeten ehnlich/ derer frische Wunden halb heil vnd  
gesund

Exod. c. 2.

v. 6.

1 Reg. c. 12.

v. 16.

1725

## Christliche Reich-predigt.

gesund scheinen / also fühlen wir annoch diesen Stoß nicht  
völlig / es möchte aber die Zeit etwa bald kommen / da dieses  
Land oder Stadt / diese Kirchen / oder Schulen seines getre-  
wen Nachtes benötiget seyn möchten / was gilt / dann wird  
man einen wollverdienten vnd hochbegabten Quistorpium  
suchen / vnd keinen finden. Dann freylich hat man woll 10.  
Doctores, vnd 20. Prediger / aber selten wird man einen  
Quistorpium darunter finden. Ich ruffe hierüber zum Ge-  
zeugniß alle treuherzige Liebhaber der Wahrheit / die Ein-  
wohner dieses Landes / die Geistliche vnd Weltliche Väter  
unsers Vaterlandes / diese alle sambtlich werden der Wahrheit  
zu stewart mit ihrem Bekändniß solches bekräftigen.

Derohalben lasset vns erkennen / daß der schnellfliegen-  
der schwarzer Adeler / der Todt / einen Wipffel vnser  
Gederbäume weggenommen / vnd einen von den  
obristen Keisern abgebrochen habe / damit wir diesen  
Fall nicht obenhin ansehen / sondern herzlich / auch schmerz-  
lich betrawren / vnd lasset vns daneben seuffzen / der HERR  
wolle den Geist Elia auff etliche Elisæos wiederumb kom-  
men lassen.

Wir eilen zum Beschluß vnd wollen leslich beherzi-  
gen die Endorsache / wodurch Gott bewogen wird / daß  
Er so gar schleunig sothane Leute wegraffet / Esaias zeigt es  
deutlichen: Die Gerechten werden weggeraffet vor  
dem Unglück / vnd die richtig vor sich gewandelt  
haben / kommen zum Friede / vnd ruhen in ihren  
Kammern. Wann der gerechte Gott vom Himmel her-  
ab siehet auff die Menschenkinder / vnd mercket daß ihre Böß-  
heit groß geworden / dadurch ein Geschrey welches übel

Ezech. c. 17.  
v. 3.

Vers. 2.

### Christliche Leichpredigt.

Gen. c. 18.  
v. 20.

Jer. c. 11.  
v. 11.

Psal. 55. v. 23

Sap. c. 4.  
v. 14.

Phil. c. 4.  
v. 7.

Luc. c. 2.  
v. 29.

Tit. 2. v. 13.

lautet/ vor seinen heiligen Ohren kompt/ wie es wahr zu Sodom/ da beschlenst er nach seiner Gerechtigkeit ein Unglück/ vnd lasset sich hören: Ich wil ein Unglück über dieses Volck bringen/ darauß sie ihren Kopff nicht ziehen sollen: Wann aber der Vater etliche Kinder lieb hat / dieselben weiß er aus der Gefahr zu reißen/ vnd vor dem Unfall zubewahren / darumb kan vnd will Er sie auffß besteverforgen / vnd nicht die Gerechten ewiglich in Vnruhe lassen/ denn die Seelen gefallen Gott/ darumb eilet Er mit ihnen aus dem bösen Leben/ vnd bringet sie zu Ruhe / vnd guten Friede / daß sie in seiner Göttlichen Hand sicher seyn/ vnd von keiner Quale angerühret werden/ die Körper aber ruhen in ihren Kämmerlein. Also seyn sie an Leib vnd Seel gar wol verwahret / dieweil die Seele nunmehr aus dem Unfriede der Welt gekommen/ vnd geneusst des Göttlichen Friedes dadurch sie bewahret wird in Christo zum ewigen Leben; Der Leib aber / der allhie vieler Vnruhe vnd Arbeit bey Tag vnd Nacht vnterworffen gewesen / wird auch in die Ruhe versetzt / vnd aus den Seilen der Arbeit mit den alten Simeon außgespannen/ daß er ruhen kan in seinem Kämmerlein/ vnter seinem Grabstein/ vnd erwartet daselbst die selige Hoffnung vnd Erscheinung des grossen Gottes / vnd vnsers Heylandes Jesu Christi.

Wann der Mensch allhie in einen süßen Schloff gekommen/ vnd ruhet nicht in seinem Kämmerlein/ wird er offtmals durch den Tumult des Volckes wieder auffgewecket: Also wann die Seele will offtmals in Gott stille seyn vnd ihre Ruhe



### Chriftliche Reich-predigt.

Ruhe ſuchen/da wird ſie aus dieſer lieben Ruhe verſtöret durch den Tumult dieſes Lebens / aber nach dem ſeligen abſterben mag dieſe Ruhe im H. Erzn nicht mehr verſtöret werden.

Demnach meinet es der himliſcher Vater gar gut mit den Seinigen / ob wir es gleich nicht alſo meinen / dann welche er herzlich lieb hat / die müſſen bey zeiten aus der Unruhe geriffen werden. Gedencet an jenen Noah / da der H. Erz die Erde mit einer allgemeinen Sündfluth wolte vertilgen / vñ die Hitze der Fleiſches-Luſt bey den ſichern Welt-herzen mit Waſſerſtrömen dämpffen / da ließ ihn der H. Erz zuvor eine Arche bauen / vñd er müſte ſich darein verbergen / biß daß die Sündfluth vorüber ginge / weil er Gnade vor den Augen des H. Erzn gefunden hätte : Auff ſothane weiſe verwahret auch der H. Erz ſeine Geliebten / vñd wenn ſein Zorn wie eine Wolckenbruſt / vñd allgemeine Sündfluth ein Land oder eine Stadt ſoll erſäuffen / da weiß der H. Erz die Seinigen aus der Noth zu reiſſen / vñd ihre Gräber müſſen liebe Archen ſeyn / dahin weiſet Er ſie ſelbſt / mit Väterlichem Mund vñd Herzen ſprechend: **Gehe hin mein Volk in eine Kammer / vñd ſchleuß die Thüre nach dir zu / vñd verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe.**

Von Loth iſt auch bekandt / wie er vom H. Erzn iſt ſalviret / da Feuer vñd Schwefel die vnkeuſche Sodomitiſche Liebes-Flammen vertilget / da hat der H. Erz die übelgeplagte vñd gequälte Seele Loths aus der Angst geriffen / vñd ehe Loth ſolte umbkommen / müſſen die Engel ſelbſt ihn begleiten. Alſo eilet auch der H. Erz mit den Aufrichtigen aus dieſem vnruhigen Weltlichen Sodome / vñd will daß ſie nur  
frewdig

Gen. c. 6.  
v. 14.

Eſa. c. 26.  
v. 20.

Gen. c. 18.  
v. 15.

ie es  
gfeit  
lück  
opff  
inder  
d vor  
auff  
in  
tt/  
en/  
einer  
rüh-  
Alſo  
die  
nen/  
be-  
Der  
Zag  
die  
ten  
im-  
die  
ſen  
ſt.  
ge-  
ft-  
et:  
re  
he

## Christliche Reich. predigt.

Luc. c. 17.

v. 32.

fre wdig fortgehen / damit sie auff das himlische Gebirge sich  
salviren mögen / vnd sollen nicht wiederumb zurück sehen /  
vnd mit den Herzen am zeitlichen hangen / sondern an **Loths**  
**Weib** gedencken.

Über dieses sollen wir auch von Esaias lernen / wie man  
vnsrer Todten-gräber recht anschawen soll / nicht als grewliche  
Hölen / vnd stinckende Gruben / sondern als schöne Ruhe-  
kammerlein der Kinder Gottes / vnd davon soll man ihm ein  
stetswehrendes Memorial auffrichten / gleich wie jener  
**Joseph** auch mitten im Lustgarten sein Grab-stette ihm  
hätte auffrichten lassen / damit er bey seinem Leben sich  
offtmals dieses zukünfftigen Ruhe-kammerleins erinnern  
kündte.

Zu sothaner hoehewünscheten Ruhe ist nunmehr auch  
gelanget vnser in Christo selig ruhender Herz vuperinten-  
dens, vnd getrewer Seelen-hirte vnd Vater in Gott / dann  
der **HEERR** hat ihn weggeraffet vor allem Vnglück / Ach wer  
weiß vnter vns / O Geliebte Herzen! was vor Trübsals-  
Wellen vnd Angst-fluthen vns überbleibenden dennoch vor-  
halten mögen (welche dennoch der Vater Jesu Christi durch  
seine allgütigst Providentz verhüten wolle) dann warlich  
das Vnglücks-Fewer ist annoch nicht gelöscht / vnd das  
**Schwert** / welches dem Todtschläger in die Hän-  
de gegeben / ist noch nicht in die Scheide gefahren /  
besondern es wird leider annoch geseget / daß es  
schlachten sol.

Izech. 21.

v. 11.

Aus solcher trübseligsten Vnruhe ist nunmehr vnser  
seltger Herz Senior gerissen / das Mutter-herz **Gottes** hat  
ihn weggeraffet / vor den Vnglück / nun ist Er zum Friede ges-  
foms



PERSONALIA.

Kommen / vnd findet wahre Seelen Ruhe bey Christo / Nun schläfft er fein / im Kämmerlein / kein Mensch kan ihn auffwecken / dann Jesus Christus Gottes Sohn.

D woll vns allen ! so wir auch wann vnser Sterb-stündlein herbey kompt / selig im Herrn sterben / vnd durch wahre Zuversicht des Glaubens Christum an vns ziehen / alsdann werden wir abgewaschen vnd geheiliget / vnd durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi gerechte vnd heilige Kinder Gottes / vnd Kämpffer Christi / welche der Herr krönen will ; Darumb / D woll ist hie gewesen / welcher wie Simeon entschläfft / sein Sünd erkennt / Christum ergreiffet / so muß man selig sterben ! Das gebe vns Gott allen durch Jesum den Heyland / Amen.

PERSONALIA.

**D** Jeweil es nun / Erwählte im Herrn / Christlich / rühmlich vnd gebreuchlich ist / daß man Hochverdienter / selig-verstorbenen Männer in allen Ehren gedencke / damit nicht allein des Gerechten Gedächtniß im Segen verbleibe / sondern auch die nachlebende vnd hinterbliebende zu einem Ruhmwürdigen Wandel auffgemuntert werden. Demnach weil wir nunmehr vnsern wolverdienten Herrn Superintendenten vnd weitberühmten Theologum in sein Schlaffkämmerlein versetzt haben / also wollen wir von desselben Ehrlichen Geburt / Christlichen Wandel / vnd seligen Abscheidet was gedenccken.

Es ist der Weyland Wohl Ehrwürdiger / Groß Achtbarer / vnd Hochgelahrter Herr JOHANNES QUISTORPIUS, der H. Schrifft Doctor, vnd hochberühmter Professor, der Theologischen Facultät / vnd des Senatorij Collegij Senior, wie auch des Ehrwürdigen Ministerij Superintendens, vnd bey dieser Haupt Kirchen S. Marien wollverdienter Pastor, auff diese Welt geboren im Jahr Christi 1584. den 18. Augusti, zwischen 5. vnd 6. Uhr des Morgens / vnd von Christlichen / Ehrliebenden Eltern / gezeuget.

§

Sein

e sich  
hen/  
ths  
  
man  
liche  
uhez  
ein  
ener  
hm  
sich  
ern  
  
uch  
en-  
ann  
ver  
als  
or-  
rch  
ich  
as  
n-  
n/  
es  
  
er  
at  
es  
n-



## PERSONALIA.

Sein S. Vater ist gewesen der Erbahrer vnd Wolgeachter/  
Joachim Quistorff/ Bürger vnd Beuteler hieselbst in Kostock/ ein  
frommer Gottliebender Mann.

Seine Mutter Sehl: ist gewesen / die Erbahre vnd Tugend-  
sahme Frau Catharina Durrachs.

Von diesen Ehrliebenden vnd Gottseligen Eltern ist vnser se-  
lig Herr Superintendent nicht allein ehelich vnd ehrlich gezeuget/  
besondern dieweil er auch/nach Art aller Adams-Söhnen/aus sündli-  
chen Samen geboren/ist er sodersambst durch das Bad der Wider-  
geburt new geboren / vnd wie ein Pfäncklein Christo einverleibes  
worden.

In seiner Jugend ist Er von wollgedachten seinen lieben Eltern  
in der Zucht zum H Erren/in Tugend vnd Erbarkeit aufgezogen/vnd  
fleissig zur Schulen gehalten / erstlich zu der Zeit des wollverdienten  
Herrn M. Nathanis Chytræi sehl. gewesenem Professoris bey der  
Univetsität / vnd Rectoris der Stadt-Schulen; Hernach aber ist  
Er vnter die Information des weitberühmbten Theologi, Herrn  
D. Pauli Tarnovii, sehl. andenkens / welcher zu der Zeit gedachter  
Schulen Rector gewesen / übergeben worden; Vnd haben also die  
Christliche Eltern nichts ermangeln lassen / damit ihr Sohn möchte  
woll vnterwiesen/vnd dem H Erren zugeführt werden/ welches allen  
Gottliebenden Eltern zu einem Exempel der Nachfolge billig mag  
vorgezeiget werden / damit sie auch willig seyn auff ihre junge Ehe-  
pflanzen etwas zu wenden / auff daß selbige dermaleins G Ditt vnd  
Menschen in Kirchen oder Schulen dienen können; Denn wie groß-  
se Freude wirds diesem Vater an jenem grossen Tage seyn / daß er  
einen solchen lieben vmb die Kirche Christi wolverdienten Sohn hat  
gezeuget / vnd durch gute Vnterrichtung dem H Erren Christo zufüh-  
ren lassen/ Er wird Herzens-Freude vnd Wonne darob empfinden/  
daß aus seinem Hausgarten eine solche schöne Kirchen-blume her-  
vor gewachsen.

Da Er nun an Geschicklichkeit vor andern Schulgenossen bald  
zugenommen / haben obgedachte wolverdiente Rectores ihn sonder-  
lich geliebet / weil sie ein vortreffliches Ingenium bey ihm verspüret/  
vnd

PERSONALIA.

vnd zu fleissiger fortsetzung des angefangenen Studij ihn auffgemun-  
tert.

Wie Er das 16. Jahr seines Alters erreichet / hat Er sich gen  
Berlin auff die domahls berühmte Schule begeben / vnd daselbst 3.  
Jahr lang die Lingvas & Artes oxcoliret / ist auch beyhm Churfürst-  
lichen Hoffe beliebt worden / daß Er offtmals bey der jungen Herr-  
schafft sich hat einstellen müssen.

Von dannen ist Er auff die Universität Franckfurt an der O-  
der gereiset / woselbst Er die Professores vnd Doctores mit sonder-  
lichem Fleiß gehöret hat ; Aber der frühzeitiger Abgang seines lieben  
Vaters sehl. hat Ihn von denselben Ort bald abgerissen / daß Er über  
1. Jahr allda nicht hat verbleiben mögen / weil Anno 1604. durch  
des Vaters Abscheid die Mutter in den betrübten Wittwenstand ist  
versetzet / derer Bekümmerniß Ihn also kindlich zu Herken gangen /  
daß Er mit seiner Gegenwart sie wiederumb hat erfrewen / vnd ihr  
mit seinem Rath behülfflich seyn wollen.

Wie Er nun anhero in Kostock wiederumb angelanget / hat  
Er sich 7. Jahr lang auff hiesiger Universität auffgehalten / aber  
nicht wie ein Müßiggänger die Zeit mit spazieren gehen / tanken / vnd  
spielen zugebracht / sondern mit grossen Fleiß seine Studia continui-  
ret / nicht allein die domahls lebende berühmte Doctores vnd Pro-  
fessores Theologiae, D. Lucam Bacmeisterum, vnd D. Valenti-  
num Schachtium gehöret / sondern auch die studirende Jugend  
selbst in privatis Collegiis informiret / wöchentlich disputiret / vnd  
also an seinem Fleiß gar nichts ermangeln lassen. Daher es auch ge-  
schehen daß er vnter andern Candidatis Philosophiae, wie Er  
Gradum Magisterij angenommen / den Locum primum mit  
Ruhm erlanget hat.

Diesem nechst hat Er auch andere berühmte Länder vnd örter  
besuchen / vnd der frembden Nationen / Sitten vnd Gebräuchen er-  
lernen wollen / dahero er in die Niederländische Provincien Holland /  
Braband vnd Flandern sich erstlich begeben / vnd zum Reise-gefähr-  
ten bey sich geführet einen vornehmen Patricium Lübecensem, Ni-  
colaum

S ij

## PERSONALIA

Colaum Rittern / mit welchem Er 2. Jahr auff den Universitäten  
in Niederland sich auffgehalten.

Nach abgessenen 2. Jahren ist Er wiederumb anhero in seine  
Waterland gekommen / vnd dieweil nicht allein ein vortreffliches In-  
genium, vnd sonderliche Erudition bey Ihm verspüret worden /  
besondern daneben eine fertige dexterität in vorfallenden verrich-  
tungen / als ist Er in Rundschaft vnd sonderbahre Freundschaft ge-  
rahten / bey denen damahls berühmten Männern vnd Seulen dieser  
Stadt / Herrn D. Johanne Domanno JCro, vnd der Nänse-  
Städte Generali-Syndico, Herrn D. Alberto Gryphio, vnd  
Herrn Bürgermeistern Vincentio Gladouwen / von welchen Er  
nicht allein sehr lieb vnd wehrt gehalten / sondern auch zu einer vor-  
nehmen Ehrenstelle ist befördert worden / zumahlm Ihm bey dieser  
löblichen Universität eine Professio Theologica ist auffgetragen /  
wozu Er Anno 1614. den 2. Maij ist beruffen / eben an demselbigen  
Tage / an welchem Ihm auch nunmehr der Allerhöchste aus dieser  
Weltlichen Universität in seine hohe Himmel-Schule anderweit be-  
ruffen / vnd von irrdischer Mühseligkeit vnd Arbeit entfreyet hat.

Damit Er aber dieser anvertrauten hohen function desto  
fruchtbarer vnd nützlicher vorstehen könnte / hat der sehl. Herr Senior  
vor Nothwendig geachtet / die löblichen Teutschen Universitäten  
vnd hochberühmbte Theologos zu besuchen / auff daß dadurch seine  
Wissenschaft gemehret / vnd trewhertzige Freundschaft / auch woll-  
gegründete Brüderschaft in Christo dadurch gestärcket würde.  
Demnach hat Er die Teutschen Universitäten mehrentheils besehen /  
vnd die wolverdiente Männer daselbst salutiret / als nemblich zu Leip-  
zig / Wittenberg / Jena / Marburg / Giessen / Altorff / Heydelberg / Tü-  
bingen / Eölln / Strassburg / Basel.

Wie bald nun vnser sehl. Herr Superintendens zu Hause wie-  
derumb angelanget / hat Er seine anbefohlene Profession in des  
Höchsten Nahmen mit dociren angefangen / Anno 1615 / in welchem  
ersten Jahre auch alsfort der Rectorat vom Ehrwürd. Concilio  
Ihm auffgetragen worden / welchen Er getrewlich vnd aufrichtig  
nicht allein zu derselben Zeit verwaltet / sondern auch nach selbiger  
Zeit

P E R S O N A L I A .

Zeit 10. mahl diese dignität erlanget / daß Er also Eilffmahl diesen  
Rektorat geführet / wie Er dann auch wenig Tage vor seinem sehl.  
absterben den letzten abgelegt hat.

Dieweilaber Anno 1616. die Gemeine dieser Kirchen S.  
Marien eines getreuen Seelen-Sorgers vnd Archidiaconi ist be-  
nötiget gewesen / als ist von dem Hochweisen Racht / vnd der Ehrlic-  
benden Gemeine der sehl. Herr Superintendens ordentlich beruf-  
fen / vnd also auch zum Predigamt befodert worden / damit Er also  
Gott nicht allein in der Höhen Schulen / sondern auch in der Kirchen  
dienen möchte.

Wie auch Anno 1644. der Wohl Ehrwürdige vnd Hochgelar-  
ter Herr Constantinus Fidlerus sehl. wollverdienter Pastor vnd  
Superintendens allhie mit tode ist sehlig abgefodert / als hat man  
unfern in Gott entschlaffenen Herrn Doctorem nicht allein zu den  
Pastorat beruffen / sondern es ist auch folgendes das Superinten-  
dents Amt vnd die Inspection über die Kirchen hiesiger Stadt  
Ihm anvertrauet worden.

Da Er nu mit vorgedachten Ehren-Tempeln in Kirchen vnd  
Schulen von Gott ist belegt worden / als hat Er auch Anno 1616.  
den höchsten Ehren-Gradum angenommen / vnd ist Theologiae  
Doctor renunciiret worden. Daneben Er auch eine getreue Ehe-  
genossinne Ihm hat erkohren / welche der Höhesten ihm glücklich auß-  
versehen hätte. Dann wie Er an vorwollermelsten hochverdienten  
Herrn Doctor Johanne Domanno einen Väterlichen Gönner  
vnd Freund gehabt / als ist auch durch des Allwältigen Providentz  
geschehen / daß Ihm am Tage seiner Promotionis Doctoralis zu-  
gleich ist anvertrauet worden / des wolgedachten Herrn Blut-ver-  
wandtinn vnd Brudern-Tochter / die domahls Erbare / Viel-Ehr  
vnd Tugendreiche Jungfraw Barbara Domans / des Ehrenve-  
sten / Borachtbahren vnd Wolgelahrten Herrn Stephani Doman-  
ni, wolverordneten Advocati in Osnabrüg / vnd der Ehrbahren vnd  
Viel-Tugend samen Matronen Alheit Appelbaums hinterlassene  
eheliche Tochter / aniso hinterbliebene hochbetrubte Fraw Wittibe /  
welche den gar trawrigen unvernuthlichen tödlichen Abgang ihres

F. iij.

Herr



## PERSONALIA.

Hertzgeliebten Eheherrn sehr schmerzlich bedawret / vnd herzlich beklaget / vornemlich weil Sie 32. Jahr einen wolgesegneten / friedlichen vnd freudenreichen Ehestand geführet / daß Ihr auch wie jenen Jacob die abgestlossene Jahre wie einzelne Tage vorkommen / vnd were ihr inniglicher Hertzens-wunsch vnd Freude gewesen / daß Sie in solchen friedliebenden Ehestand ihren aller liebsten Eheherrn annoch länger bey sich behalten hette / vnd were endlich zugleich mit demselben abgefodert worden ; Aber weil der Gott / welcher die Eheherren sebst verbunden / nunmehr diesen Riß gemachet / dessen Hand vnd Willen niemand widerstreben kan / als wird Sie ihr Hertz Christlich begreifen / vñ des Allmäyigen H. Erzen Willen sich gedültig vnterwerffen.

Es hat auch Gott diesen geführten Ehestand freudenreicher machen wollen / in dem Er mit lieben Ehepfanken Sie erfreuet / zumahlen 2. Söhne vnd 8. Töchter durch Gottes Segen von Ihnen gezeuget worden ; Der Eltister Sohn ist der Ehrenvester / Borachtbahrer / vnd Wolgelahrter Herr Johannes Quistorpius, Philos. Magister, vnd designatus Professor Theologiae bey hiesiger Universität, welcher sich aniso zu Haag im Niederland auffhelt / vnd gar ruhmwürdig in den Fußstapffen seines sehl. Herrn Vaters einhergeheth / der über die hochschmerkliche Post von diesen tödlichen Hinric seines wollverdienten Herrn Vaters höchlich wird bestürzen / vnd sehr betrübet werden. Der Jünger Sohn Joachimus ist frühzeitig in der Jugend von der Welt abgefodert worden.

Die Töchter belangend / seyn deroselben 2. gleicher massen aus diesem Jammerthal vorhin weggerissen / die übrigen 6. aber seyn durch Gottes Güte annoch bey lebend ;

Die Erstgeborne ist die Viel Ehr vnd Tugendreiche Frau Catharina Quistorps / des Wol Ehrwürdigen / Großachtbahren vnd Hochgelahrten Herrn Thomæ Lindemanni, S. S. Theol. Doctoris, vnd gewesenen Professoris Theol. bey dieser löblichen Universität / aniso aber wollverdienten Pastoris der Deutschen Gemeine in der Königlichen Stadt Kopenhagen / Ehelichen Haußfrawe.

Die ander ist / die Viel Ehr vnd Tugendreiche Frau Margaretha Quistorps / des Ehrenvesten / Borachtbahren / vnd wolgelar-

ten

1735

PERSONALIA.

ten Herrn Jacobi Schoffs / wolverdienten Secretarij dieser Stadt  
Kostock / Eheliche Haußfraw.

Die dritte ist / die Viel-Ehr vnd Tugendreiche Fraw / Barbara  
Quistorps / des Ehrwürdigen / Borachtbahren / vnd wolgelahrten  
Herrn M. Nicolai Ridemanni, wolverordneten Predigern bey die-  
ser Gemeine zu S. Marien / Eheliche Haußfraw.

Die vierdte ist die Viel-Ehr vnd Tugendreiche Fraw Anna  
Quistorps / des Ehrenvesten / Borachtbaren / vnd wolgelarten Herrn  
Martini Berdes / vornehmen Bürgers vnd Bravers allhie Eheliche  
Haußfrawe.

Die 2. übrigen leben annoch im Jungfräwlichen Stande / als  
nemblich die Viel-Ehr vnd Tugendreiche Jungfrawen / Maria vnd  
Angela Quistorps. Diese allesambt / aufferhalb der Erstgeborenen /  
seyn allhie zugegen / beweinen vnd beklagen neben ihren gegenwertigen  
Eheherren / den vnverhofften schleunigen Abgang ihres hochgeliebten  
Herrn Vaters / mit heissen Zähren; Vnd warlich sie haben nicht ge-  
ring Vhrsachen desselben / inmassen Sie allesambt an Ihm ein trew-  
fleissiges auffrichtiges Vater-Hertz verlohren / welches zu jeder zeit  
mit rathen / wie auch mitr thätliche Hülffe in begebenden Fällen bey-  
gesprungen / vnd seine sonderbare Kinder-liebe zu allerzeit hat verspü-  
ren lassen. Aber weil der Allerhöchster / der ein Vater ist über alles  
was Kinder heisset im Himmel vnd auff Erden / ihnen diesen irrdi-  
schen Vater hat abgenommen / als wollen sie niemals zweiffeln / der  
himlischer Vater werde mit seiner selbst-eigenen Vater-trewe sotha-  
nen Mangel ersetzen / vnd werden immittelst vnter die gewaltige Hand  
des HERN mit Christlicher Gedult sich demütigen. Von diesen  
wollgedachten Töchtern hat auch vnser sehl. Herr Senior diese Freu-  
de erlebet / daß Er 17. Kindesinder Groß-Vater geworden ist.

Anreichend des Herrn Doctoris geführten Christlichen  
Wandel / ist der sehl. Herr Superintendent. auch ein sündlicher vnd  
gebrechlicher Mensch gewesen / wie wir allesambt / so von Adam ent-  
sprossen / hat auch seine Fehle vnd Gebrechen selbst nicht verleugnet /  
(Dann Er nicht vielen andern gleich gewesen / welche zu weit en sich  
euffer-

## PERSONALIA.

eufferlich weiß brennen/vnd dennoch den grossen Abgot vnd Moloch der Eigenliebe im Herzen vergraben tragen.) Weil aber der H. Geist selbst vns Anleitung giebt/wie man der Brüder / vnd vorab der verstorbenen ehrlich gedenccken sollen/ (Dann wer bist du/der du einen frembden Knecht richtest/ welcher doch seinen Herren stehet vnd fällt) wie man auch die lobwürdigen Tugenden / der verstorbenen Männer/andern vorzeigen solle/auff das jedermänniglich zum guten ermuntert werde; Also schawet etliche Ruhmwürdige Fußstapffen vnsers in dem H. Ern ruhenden sehl. Doctoris. In seiner Jugend hat Er nicht allein mit sonderlichen Fleiß vnd vnerdrossener Arbeit vielen vorleuchte wollen/ besondern ist auch gar tröstlich vnd mild gegen seine liebe Mutter gewesen / hat in den betrübten Wittwenstand dieselbige versorget / vnd Ihr in allen Nöthen Kindlich bengesprungen/dasß billig Christliche Kinder eine rühmliche Nachfolge von ihm erlernen können. Gegen seine Brüder vnd Schwester hat Er sich wie einen trewherkigen Joseph bezeiget / hat ihnen immerfort alles liebes vnd gutes erwiesen/auch etliche Schwestern/da Er annoch ein Studiosus gewesen / von den Seinigen außgestewret; Ach wo will man iso viele dergleichen Brüder finden / welche sich der Ihrigen also herrlich annehmen! Welchen Fleiß vnser sehl. Herr Superintendens in der Hohen Schulen Arbeit angewand/wissen nicht allein viele wolverdiente Männer / die aniso in Kirchen vnd Schulen arbeiten/vnd vormahls seiner Information mit sonderbaren Nutz gebraucht haben; sondern es bezeugen auch seine hinterlassene Schrifften/welche Er der Posteritet zu gute in öffentlichen Druck ansiecht gegeben hat / als nemlich Commentarij in Epistolas Pauli, wie auch über den Propheten Nahum, & Threnos Jeremia, Quatuor Novissima, vnd insonderheit sein Schwanengesang / nemlich die Annotationes Biblicæ, welches nützliche Buch aniso zu Franckfurt schon verfertiget worden / woraus man dieses sehl. Theologi Gaben vnd Geschicklichkeit sattsamb verspüren wird. Dannhero auch der sehl. Doctor hin vnd wieder auff Universitäten in Königreichen vnd Fürstenthümen berühmt gewesen/ wie solches vieler Theologorum Schriftliche Bezeugnissen beweisen werden.

Vmb



PERSONALIA.

Umb solcher berühmten Geschicklichkeit willen ist Er auch zu vnterschiedlichen mahlen an frembde örter beruffen / zu 2. mahlen von den Niederländern zur Inspection über die Evangelische Gemeinen / wie auch newlich von einer Kaysersl. freyen Reichs Stadt Ihm ein Superintendenten-Ambt auffgetragen worden / aber aus grosser Liebe gegen das Vaterland / hat Er solche allesambt nicht erwehlet / vnd hat also gern seinen eigenen Nutzen hindan setzen wollen. Man hat auch neben andern vornehmen Theologis Ihn newlich ad Colloquium Thoruniense erfodert / welches Berufs Er dennoch / so woll tragendes Kirchen-ampts / als andern hochdringenden Vhrsachen halber / nicht hat abwarten können.

In seinen Kirchen-diensten ist Er gleichfals trew- fleissig erfunden / bevorab weil Er nicht allein gute Christliche Anordnung neben dem Rev. Minist. gemacht / daß ein publicum Examen Catecheticum zu vnterschiedlichen mahlen im Jahr gehalten wird / sondern hat auch selbst die herzuwachsende junge Knäblein vnd Mägdelein in S. Johannis Kirchen / nicht ohne sonderliche Mühe vnd sehr grossen Fleiß / mit hindansetzung der vnvermügenheit seines Alters vnterrichtet. Die Armen haben an Ihm einen wolthätigen Vater / die Nothleidende einen trewen Nothhelffer erfunden / vnd ist absonderlich nicht zuverschweigen / wie Er in der grossen Krieges-Vnruhe vor 10. Jahren Christliche Anordnung neben andern gemacht hat / daß die damals aus Ländern vnd Städten vertriebene arme Leute mit Lebensmitteln versorget seyn / vnd viel tausent / neben der nothleidenden Priesterschaft / seyn vnterhalten worden.

Es wird die Universität erkennen / daß Er ein wolverdienter Besizer gewesen / vnd der Academien-nutzen nach Möglichkeit gesucht habe / bevorab zu der Zeit der hochbeschwerlichen Kayserslichen Krieges-pressuren.

Ein Ehrew. Ministerium wird bekennen / daß ein lieber Vater / vnd wollbegabtes Haupt verlohren sey / welches mit Raht vnd That viel hat außrichten können. Unser Stadt vnd Vaterland wird erkennen / daß ein wollmeinender trewherkiger Rahtgeber abgangen. Hiwider darff niemand die Zunge schärfen / als sey zu viel davon  
G  
gema-

## PERSONALIA.

gemachtet/denn es wird die Mißgunst selbst auch wieder ihren Willen hievon ein Zeugniß der Wahrheit geben müssen.

Was nun endlich den seligen Abscheid vnser Herr Superintend. anlanget/ ist männiglich wol bekand seine Leibes vnvermögenheit/damit Er in diesem letzten Jahr überfallen/ denn es hat Ihn ein beschwerlicher affectus; welchen die Medici asthma Scorbaticum nennen/ dermassen angegriffen/ daß Er oftmals kein Lüfftlein zum Herzen hat behalten können / sondern hat woll in öffentlicher Procession außtreten/ vnd sich niedersetzen müssen. Dahero Er auch zum öfftern diese Wort gebrauchet hat / Ich werde einmahl schleunig dahin fallen/vnd vnvermuthlich des Todes sterben: Vnd weil Er also diesen Feind im Busen wol gefühlet / hat Er auch mit Christlichen Sterbens-gedanken sich immerfort wol versehen/ damit Er in guter Bereitschafft erfunden würde.

Es ist aber jüngst geschehen / daß der Durchläuchtiger/ Hochwürdigter/Hochgeborner Fürst vnd Herz/Herr Adolph Friederich/rr. Vnser gnädiger Landes-Fürst vnd Herz / den sehl. Herrn Doct. ant 28. Apr. hat nach Dobberan erfodern lassen / seines Rahts vnd Theologischen Bedenckens in wichtigen Sachen zu gebrauchen. Wie nun an selbigen Tage bey J. F. Gn. der selig Superintend. nicht hat audientz haben können / weil Er gar spät angelanget / vnd aber am folgenden Sonnabend seine Ambts-geschäfte mit predigen vnd Confession-hören nicht hat verabsäumen wollen / als ist Er zwar von J. F. Gn. dimittiret/ jedoch also/ daß Er möchte folgendes Tages nach verrichteten Kirchen-Ceremonien wiederkommen / welchem Er auch gehorsamblich nachgelebt / vnd bis auff den Montag/ war der 1. Maij/ alda verblieben/vnd von J. F. Gn. zur Taffel bernuffen/daselbst Er gar messig gegessen vnd getruncken/vnd folgendes von hochgedachter J. F. Gn. nach vnterschiedenen in geheimb gepflogenen Vnterredungen vmb 3. Uhr am Nachmittag gnädig dimittiret. Worauff der Herr Superintend. in seine Herberge / welche Er bey dem Prediger selbiges Orts gehabt / sich verfüget / sambt etlichen Doctoribus vnd Gefährten aus Klostock das Abendmahl genossen/ vnd darauff sich in sein Ruhebettlein geleyet / ehe aber solches geschehen

PERSONALIA.

hen / hat Er diese folgende merckliche Wort gebrauchet; Mich grauwet vor die Nacht / wann ich an die vorigen gedencke / mit was Beschweruß vnd grossen Schmerzen ich dieselbe durchgebracht; hat dennoch ein pahr Stündlein Ruhe gehabt. Es ist aber in selbiger Nacht zwischen 12. vnd 1. Uhr die alte hochbeschwerliche Kranckheit / wieder herben gekommen / vnd hat Jhn gang hefftig angegriffen / weswegen Er sehr gewinselt vnd geklaget hat; Hierauff ist M. Petrus Eddelin / Pastor zu Dobberan / welcher in derselben Kammer bey dem Herrn Superintend. geschlaffen / schleynig herzu gekommen / hat nachgeforschet / ob er Jhm mit etwas helffen solte / worauff der sehl. Doct. geantwortet / Er könnte Jhm nicht anders als mit einem Vater vnser helffen / denn Er befünde sich so übel / daß Er sterben müste / weil er solche Angst vnd Schmerzen nicht lenger außstehen könnte. Darauff hat Er seine Seele dem Herrn Christo mit diesen Worten befohlen / **H**Erz **J**esu in deine Hände befehle ich meine Seele / welches Er zum östern biß an seinen seligen Abscheid repetiret hat. Da auch vorvolgemeldter Pastor Jhm weiter zugesprochen / **H**erz **D**oct. ich zweiffele nicht / dafern die Schwachheit nicht wird ablassen / vnd Gott würde über Jhn gebieten / Er werde ja den **J**esum / den Er andern geprediget / fest in seinem Herzen behalten / hat Er dieses also beantwortet / Niemand sol daran zweiffeln / Er hätte denselben in seinem Herzen / Folgends hat er immerfort zu seinem Heyland geseuffzet / **H** **E** **R** **E** **J**esu erbarme dich mein / **H** **E** **R** **E** **J**esu hilf / vnd nim meinen Geist auff. Vnter solchen seuffzen ist dieser seliger Theologus sein sanfft vnd selig in Christo eingeschlaffen / zwischen 2. vnd 3. Uhr des Morgens / seines Alters im 64. Jahr.

Wie nun solches vnserm Gnädigen Landes Fürsten vnd Herren offenbahret / ist J. F. Gn. neben der sämbelichen Hoff-statt nicht wenig über sochanen vnverhofften tödelichen Fall bestürket / vnd hat auch / wie berichtet wird / mit Thränen diesen Fall betravret / darauff folgends gnädige Anordnung gemachet / daß der abgelebte Körper /



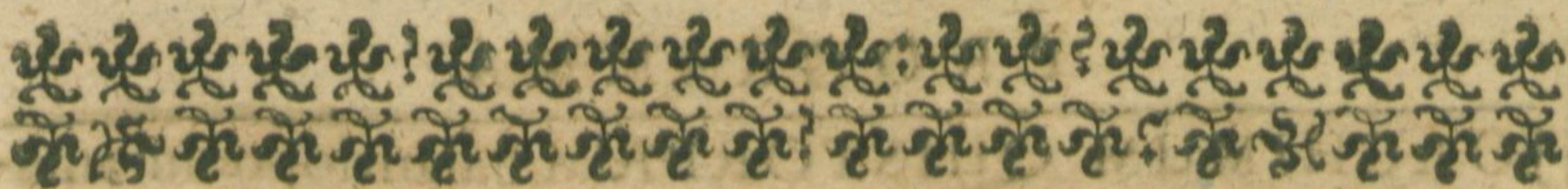
## PERSONALIA.

wie er am 2. Maij von des sehl. Herrn Doct. Schwieger-Söhnen  
vnd Brüdern ist abgeholt worden / solte mit Christlichen Ceremo-  
nien aus Dobberan geführet werden / da nicht allein Christliche  
Leich-Gesänge gesungen / vnd die Glocken überall gezogen worden/  
besondern es hat auch J. J. Gn. befohlen / daß die ganze anwesende  
Hoff-statt / wie auch alle Einwohner des Fleckens solten die Leich be-  
gleiten / Insonderheit hat J. J. Gn. Herz Sohn / der Durchleuchtig-  
ger Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herz Hans Georg / mit seiner  
Fürstlichen Gegenwart diese Leich-Procession gestieret. Also ist  
vnsere sehl. Herr Superintendent. nicht allein im leben bey höchstgedach-  
ter J. J. Gn. lieb vnd werth gehalten / sondern auch nach dem seligen  
Abscheid von Fürstlichen Personen betrawret vnd begleitet worden.

Wir preisen aber den Allerhöhesten vor solchen genommenen  
seligen Abscheid vnsers wolverdienten Herrn Senioris vnd Super-  
intendentis, stehendlich daneben bittende; Der Allmächtiger Gott  
verleihe dem selig verstorbenen Herrn eine stolze vnd sanffte Ruhe  
im Grabe / vnd am schierkünfftigen Gerichts-Tage eine freudenreiche  
Aufferstehung zum Ewigen Leben; Der hinterbliebenen hochbetrü-  
ben Frau Wittiben / Kindern vnd Endammen aber verlenhe Er be-  
ständigen reichen Trost / vnd seinen heiligen Krafft-Geist / damit sie  
gedültiglich diesen schmerzlichen Riß von der Hand des Allerhöhe-  
sten auffnehmen / vnd ihr Herz in demütige Gedult fassen; Vns über-  
bliebenen aber allerseits verleihe der Vater Jesu Christi / diese aller-  
seligste Gnade / daß wir / wann vnsere Stündlein kompt / vor dem Un-  
glück weggeraffet werden / vnd also zu Friede kommen / vnd aus  
diesem Jammerthal in den Himmel werden  
auffgenommen / Amen.



PRO-



# PROGRAMMA

## EXEQUIALE.

Magnifici RECTORIS Universitatis

Rostochiensis

HENRICI RHANEN

J. D. & Prof.

**H**eu quàm invitus compello vos hodie, CIVES ACADEMICI! quàm funesta quamq; lamentabilis est officii istius ratio, ad quod diligenter sanctèquè faciendum vos invito! Pœne dixerim: VELLE NESCIRE LITERAS. Ullum hoc die gaudii sensum animo percipere; piaculum sit! Vixit eheu! vixit QUISTORPIUS ille, ille QUISTORPIUS, cujus clara & commemorabilia merita omnis posteritas loquetur, omnis ætas exosculabitur. Mortuus est, quem vivere semper omnes optabant. Nimirum restabat hæc Rostochio nostro calamitas, ut tam sævo vulnere fauciaretur, ut tam inopinato funere percelleret. Non est vulgaris hæc jactura. Amisimus Academiae ornamentum, Civitatis nostræ delitium, Religionis Christianæ præsidium. Amisimus Theologum pietate, doctrinâ pragmaticâ, & mansueto spiritu, hoc contentioso seculo valde utilem. Nemo vestrum est, scio, qui non QUISTORPIUM in ipso funere jam reviviscere optaret, quo modo Romæ Corfidium Plinius, Actolum Aviolum Valerius, alium quendam Plutarchus commemorant. Sed vixit! Unum nobis, & quod nulla unquam ex animis nostris delebit oblivio, moriens reliquit, sui desiderium. Processerat in communem hanc lucem heic Rostochii, anno supra millesimum quingentesimum octogesimo quarto, Augusti die decima octava, sextam circiter horam matutinam. Parentes habuit famæ quidem & opinionis bonæ, sed tenuioris fortunæ & conditionis. Patrem

G 3

JO.



## PROGRAMMA.

JOACHIMUM QUISTORPIUM balantiopœum; matrem CATHARINAM Dumrathis. Sunt equidem splendor natalium & majorum gesta verè χρυσέα κρηπίς, καὶ Πίνδαρον, aureum, ut Pindarus ait, fundamentum; neq; ignoramus parentum claritudinem esse potiolem patriæ. (Nam communibus præstant incommunia ut cum Tertulliano loquamur.) Imò eam ex donis externis solùm eripi non posse. Undè Mithridates oratione generosè supplici ita Eunonem affatur apud Tacitum: *Mithridates, terra mariq; Romanis per tot annos quaesitus, sponte adsum. Utere, ut voles, prole magni Achæmenis: quod mihi solum hostes non abstulerunt.* Interim & locum habet illud Minutii Felicis in Octavio: *omnes pari sorte nascimur, solâ virtute distinguimur.* Et illud Velleji: *optimus quisq; nobilissimus.* Nimirum nostra non sunt, genus, pecuniæ, καὶ ἐν λόγῳ, ὅσα εἰς ὑμέτερον ἔργον, ut Epictetus ait. Quin majoris est virtutis argumentum, si quis familiam abjectam & obscuram, è tenebris in lucem vocaverit. Iphicrates ille, cùm futoris crederetur filius, ob virtutum, & rei militaris peritiam, factus est Atheniensium Imperator: unde, Harmodio ei ob generis ignobilitatem convitia ingerente, *Meum, inquit, genus à me incipit, tuum in te desinit,* uti refert Plutarchus in apophth. Imp. Etsi igitur QUISTORPIUS noster non clari generis parentes erat consecutus, ab iis tamen ingenuè liberaliterq; educatus, & sic institutus fuit, ut majoribus suis virtute antecelluerit, & posteris suis genus, obscuris ortus natalibus ipse fecerit. Elucebat in eo inter initia statim, ut solet in generosis naturis, animi & ingenii lumen, quo fiebat ut per benedictionem divinam feliciter in schola patria artiū ac linguarum jaceret fundamenta. Quod cùm præceptores ejus, ille M. NATHAN CHYTRÆUS & ille PAULUS TARNOVIUS, at quanti viri! animadvertissent; tantum aberat ut conatus ejus laudabiles aut refrentarent aut insuper haberent, ut potius ad majora nitentem magis magisq; hortatibus paternis exstimularent & doctrinis salubribus redderent illustriorem. Multum enim interest

eam

PROGRAMMA.

eam ætatulam rectè institui, rectè tractari, quæ suo nisu insistere studiis, & suis auspiciis rem gerere, aut sine cortice nare nequit. Ab hoc enim fonte fluunt omnes vel laudes, vel labe, quibus publica salus stat aut cadit. Jactis itaq; probè fundamentis consulto consilio in scholam Berolinensem ablegatus, atq; ibi per triennium in studiis humanitatis & literarum versatus fuit: Hinc Francofurtum ad Oderam concessit, non absq; piis parentum precibus, sed non multis cum numis. Cursum tamen ingenij non sufflaminavit illa contubernalis magnorum ingeniorum, quam bonæ mentis sororem nominat Petronius, sed potius incitavit & provexit: ita ut intra annum quasi spacium plurimum in literis proficeret. Accidit autem ex inspetato, ut medio tempore pater ejus diem obiret, & ipse hoc fato domum reverti teneretur. Reversus itaq; An. cl. l. c. l. v. non voluptatibus se dedit & otio, sed per integrum septennium legendo pariter ac disputando ita se adolescentibus studiosis probavit, ut ad eum audiendum magno numero confluerent. Quo etiam factum, ut inclinatione voluntatis in eum propenderet NICOLAUS Ritter Patrius Lubecensis, suorumq; studiorum ac morum rectorem formatoremq; ascisceret. Quo cum per Hollandiam, Brabantiam & Flandriam singulari cum laude & maximo studiorum fructu peregrinatus est. Quanquam enim, si Senecæ credimus, per se nemini prodest, neq; meliorem, neq; sanioerem, nec Medicum, nec Oratorem peregrinatio facit: pleriq; etiam vitia tantum imbibunt, & animi corporisq; morbos; non tamen ideo peregrinationes ex vita hominum tollendas esse opinabatur: sed potiorem Aristotelis sententiam ducebat, qui Oratorem suum peregrinatorem esse vulr variosq; hominum mores contemplari. Inde Germaniam salvus incolumisq; repetens Rostochium iterum appulit: ubi virtus ejus jam in obscuro esse minimè potuit. Eos enim in literis progressus fecerat, ut magnam de se spem concitaret iis, qui id temporis in Academia è superiore loco docebant. Caterum consuetudine D.



## PROGRAMMA.

ne D. DOMANNI & Dn. GLADOVII COS. item D. GRYPHII, virorum sine controversia magni nominis fruebatur. Hi non solum famam ejus auxerunt: sed & locum inter Professores ipsi facile impetrarunt. Anno enim c1o 1o cXIV. eo-  
 pse quo jam rebus humanis exemptus, die secundo Maij ad Professionem Theologiæ vocatus fuit. Quo munere impetrato, consultum duxit cæteras etiam Germanorum Academi-  
 as prius perlustrare, quàm functionem sibi decretam obi-  
 ret; ut nihil non attentaret, quod ad comparandum magna-  
 rum rerum scientiam facere videretur. Adiit itaq; Academiã  
 Lipsiensem, Witebergensem, Jenensem, Marpurgensem, Gies-  
 fensem, Altorfianam, Heidelbergensem, Coloniensem, Ar-  
 gentoratensem, Basiliensem, & alias. Postquam verò anno  
 supra millesimum sexcentesimo decimo quinto domum re-  
 diisset, ex templo vestigium figere in cathedra cæpit, & docen-  
 di labores cum magna voluptate & alacritate animi subivit,  
 eosq; hætenus adeo diligenter ac probè sustinuit, ut merito  
 suo ab omnibus non iniquis rerum æstimatoribus maximam  
 laudem reportet. Eodem anno ipsi RECTORATUS munus  
 demandatum fuit, quod singulari cum dexteritate gessit:  
 quippe nihil in se desiderari passus est eorum, quæ ad Acade-  
 miæ dignitatem commodaq; conservanda & amplificanda  
 facere videbantur. Cum naturæ suæ dotes & industriam etiã  
 concionando de, suggesto publicè non solum amplissimo Se-  
 natui sed & omnibus bonis satis superq; probasset, anno post  
 quàm professorias partes subierat, Archidiaconus ad ædem  
 B. Virginis in locum alterius demortui die XXX. Aprilis co-  
 optatus fuit. Cæperat jam QUISTORPII nomen quotidie  
 magis magisq; inclarescere: quare Academia Rostochiensis  
 non diutius cunctandum rata, summis in Theologia honori-  
 bus eum ornavit, cum magno applausu omniũ, quibus QUI-  
 STORPII virtus & eruditio jam nota erat. Ad actum vero  
 Promotionis & nuptias adjecit, nequaquam veritus bruta  
 Vejovis Tarpeji GREGORII VII. fulmina, qui torrium Ache-  
 runs



PROGRAMMA.

Uns uxoriâ conjunctione Sacerdotibus interdixit. Matrimonio igitur sibi junxit BARBARAM DOMANNIAM, tum quidem virginem, nunc vero matronam ornatissimam, & ob obitum mariti mœstissimam. Quæ patrem sortita erat STEPHANUM DOMANNUM JC. & Advocatum Osnabrugi celeberrimum, magni illius DOMANNI, civitatum Anseaticarum Syndici, fratrem; matrem verò, Alheit Appelbohms / feminam singularis exempli. STEPHANI, inquam, DOMANNI filiam sibi eligit, cum qua, ab accensa nuptiali face usq; ad funebrem, concordissime vixit. Ex hac filios suscepit duos, quorum JOACHIMUM natu minium.

abstulit atra dies, & funere merfit acerbo;

alter natu maximus JOHANNES, philosophi Magister & Theologiæ Professor in Academia nostra designatus, vir juvenis ad summa quæq; natus, paternarum virtutum genuinus heres, Hagæ-Comitis hodie commoratur. Filias ex eadem sustulit octo, è quibus duæ in fata concesserunt, sex adhuc superstites. Ex iisdem CATHARINA elocata est viro ad modum Reverendo atq; Excellentissimo Dn. THOMÆ LINDEMANNO, SS. Theologiæ D. & Professori tum temporis in Academia nostra diligentissimo, nunc Pastori in æde Teutonica, quæ est Haffniæ, vigilantissimo, ac bene merenti. MARGARETA verò nuptum data spectatæ fidei ac prudentiæ viro Dn. JACOBO Schofen / qui Reipub. huic hodie est à secretis. BARBARAM ambivit & ex ambivit vir reverendæ dignationis & doctrinæ eruditæ M. NICOLAUS RIDEMANNUS, Minister verbi divini ad B. Mariæ fidelissimus; ANNA deniq; nupsit viro spectatissimo doctissimoq; Dn. MARTINO Berdes / Civi ac cerevisiario apud nos integerrimo. MARIA vero & ANGELA adhuc domi maternæ vivunt innuptæ, & ad rem familiarem bene pudicèq; educantur. Ex liberis suis avum se factum heu! quanta cum voluptate vidit Macarites noster. Vidit autem nepotes septendecim, raro sane felicitatis exemplo. Anno cto lxx XLV. die XXV. Octobris Pastor Ecclesiæ ad B. Mariæ, paullò post etiam, nempe die V. Decembris ejusdem anni Superattendens, maximo consensu & mirifica gratulatione totius urbis, declaratus fuit. Ad hunc igitur honorem, vel ad honorum quasi solstitium evectus QUISTORPIUS, Deum immorta-

H lem



## PROGRAMMA.

lem! quanta cura officij sui partes explevit? quam egregiam infor-  
 mandī rudes literarū sacrarū methodum invenit & post se reliquit?  
 Memoriam vel hujus solius meriti nulla unquā posteritas filebit, nulla  
 unquā oblitterabit oblivio. At quæ sunt ejus merita in Academiā, in  
 literas & literarū cultores? Multoties Decanatus officio in Collegio  
 Theologico magna cum laude & successu præfuit: multisque bonis  
 & doctis viris honores contulit: Undecies etiam susceptū Rectora-  
 tus munus, functionem verbo splendidam & magnificam, re ipsā  
 molestam & miseriarum plenissimam explevit: in quo si non omni-  
 um votis respondit, nihil mirum est: cum nec ipse Jupiter omnibus  
 placeat, sive pluat, sive tempestates serenet. Præterquam quod stu-  
 diosæ juventuti, auditoribus suis, qui discendi studio flagrabant, li-  
 benter, dextrè & fideliter communicabat, quicquid eruditum in  
 doctissimo pectoris sui scrinio possidebat, in publicum etiam varia  
 ingenii monumenta commodo Reipubl. literariæ edidit. E quibus  
 principem locum obtinent Commentarii illi in Epistolas Pauli, in  
 Threnos Jeremiæ, in Nahum Prophetam, Quatuor Novissima, Tra-  
 ctatus de Conscientia, Polemica multa, & Notæ illæ in Biblia, quæ  
 jam à prælo liberatæ & Francofurto ad nos reditum maturare di-  
 cuntur. Cæterum pietatem ac religiosum Numinis cultum & docu-  
 it & coluit ipse. Domus ejus afflictis semper patuit, ad quam undiq;  
 confluebant, qui opem in inopia, auxilium in calamitate, subsidium  
 in egestate desiderabant. Talem se omnibus impertiebat, ut ad ho-  
 minum animos ac voluntates devinciendas, ipsis quasi Gratiarum  
 manibus, factus videretur. In primis matri suæ *ἀντιρεγενθίνα* per sol-  
 vit, fratres item ac sorores munificentiam ejus satis experti sunt.  
 Tempestate illâ bellica, quâ incolæ sedibus suis miserrimum in mo-  
 dum undiquaq; ejiciebantur, & ad mænia nostra sese recipiebant,  
 eò omnem curam & cogitationem intendit, ut miseræ illius turbæ  
 inopia & pecuniâ & frumentis, ope, operâq; sublevaretur. Equabi-  
 lem ad omnes casus animū ostendebat, seu prospera illi, seu adver-  
 sa nunciarentur; difficileq; erat aut lætitiā in ejus vultu, aut tristi-  
 tiā deprehendere. Omnia divinæ providentiæ committebat, &  
 quocumque præpotentis Dei voluntas vergere videbatur, eò ani-  
 mum confestim inclinabat. Consilia poterat in arena capere per-  
 quam

PROGRAMMA.

quam salubria: quomodo Thucydides scribit, Themistoclem fuisse  
*κατάισον αὐτοχρηδιάζειν τὰ δέοντα*, maximè idoneum ad explicandum  
 ex tempore, quid fieri oporteret. In exadificanda urbis hujus felici-  
 tate unicè laboravit, neq; antiquius quicquam habuit, quàm ut pu-  
 blico bono vel cum detrimento valetudinis consuleret. Patientià e-  
 gregiè erat munitus, quâ velut clypeo improborum calumnias &  
 obtrectiones excipiebat. Erat hic occasio recēsendi cæteras quoq;  
 QUISTORPII virtutes. sed vereor ne patiar aliquam ex copia dif-  
 ficultatem. Ex his igitur liquet, quantum virum amiserimus. O uti-  
 nam tantum thesaurum fata nobis non invidissent! sed immutabi-  
 lis est lex illa, & irrevocabile Fati decretum. Satis autem verborum  
 fecisse mihi videor de vita QUISTORPII: restat ut aliquid etiam  
 dicamus de morte. Cum die XXVIII. Ap. Illustris & Reverend. Prin-  
 ceptis ac Dn. Dn. ADOLPHUS FRIDERICUS Dux Megapolitanus  
 Dominus noster Indulgentissimus QUISTORPIUM ad se Dobera-  
 num accersisset, mandato confestim audiens itineri sese accinxit,  
 eoq; labente demum cœlo, pervenit. Postero die cum potestatem  
 quidem salutandi Principem haberet, sed dies, quem vocant, Satur-  
 ni verteretur, quo à confessionibus ægrè abesse poterat, licentiam  
 huè remigrandi submississimè petiit &, quæ est Clementia Principis,  
 facile impetravit, eâ tamen lege atq; conditione, ut sacris rite abso-  
 lutis extemplo rediret. Quod etiam factum est. Cum autem die Lu-  
 næ sapientissimum Principem summa cum veneratione iterum ad-  
 iisset, integritas QUISTORPII adeo Principem delectavit, ut eum  
 horâ tertiâ demum pomeridianâ à latere suo dimitteret. Dimissus  
 itaq; elementissimè, in hospitium, quod presbyter ejus loci ipsi ape-  
 ruerat, se recipit. Sumtâ ibi cœnulâ eaq; frugali, cubitum se contulit  
 eâ mente, ut postero die Illustrissimo Principi iterû adesse & de nego-  
 tiis incolumitatem Reipub. hujus spectantibus agere vellet. Ante  
 verò quàm somno se daret, in hæc verba erupit: timeo noctem in-  
 stantem & horret animus quando recordor exquisitos illos crucia-  
 tus & dolores quibus præteritâ nocte afflictus ac pæne exanimatus  
 fui. Ita sibi præfagiit quasi fatalem illam horam, nec frustra. Circa  
 meridiem enim noctis asthma illud scorbuticum, quo per menses  
 jam aliquot angebatur, adeo violenter corpus corripuit, ut fere desi-

ceret



PROGRAMMA:

*ceret in dolore vita ejus, & anni ejus in gemitibus.* Quos gemitus vir reverendus & doctissimus M. PETRUS Eddelin in eodem cubiculo cum audivisset, protinus accurrit, & quo medicamento sibi consultum vellet, rogavit; cui QUISTORPIUS: Non alio, inquit, potestis malo huic mederi, quam prece Dominica. (*Zhr können mir nicht anders helfen/als mit einem Vater unser*) Uniceq; id crebris à Deo precibus exoptavit, ut liceret sibi vitam hactenus non otiosè actam morte placidâ terminare. Et verò voti sui summam est consecutus. Animus ad extremum usq; spiritum Deo devotus duravit, donec tandem è corporis domicilio, in quo annos sexaginta & quatuor, tanquam hospes præstantissimus, commoratus fuerat, ad beatorum sedes evolavit: ubi nunc sempiterna securitate fruitur.

Gratulentur sibi & conjux Defuncti & liberi, quod Illustrissimus ac Celsissimus Princeps Noster tanto favere tam vivum ac videntem quàm fati jam functum QUISTORPIUM complexus fuerit, ut filio suo JOHANNI GEORGIO Principi Megapolitano illustrissimo totiq; Aulæ defuncti corpus, ad fines usq; & limites Dobberanos, solenni ritu honorificè comitari quam clementissimè mandarit. Ad Principis exemplum vestrae sponte componetis vos, *Cives Academici*, & frequentissimo comitatu funus hoc ducetis. Mihi credite, suum erga Defunctum amorem non testari, impietatis, supremum humanitatis officium non exhibere, summæ ingratitude est. Valete. PP. Rostochii d. V. Maji Anno clō 1749.

Conventus fiet in Æde B. Virginii sacra, hora prima pomeridiana.

E. PITAPHIUM

D. JOHANNIS QUISTORPII

*ante obitum ab Ipso adornari coeptum,  
inter scedas ejus, inelaboratum tamen, repertum.*

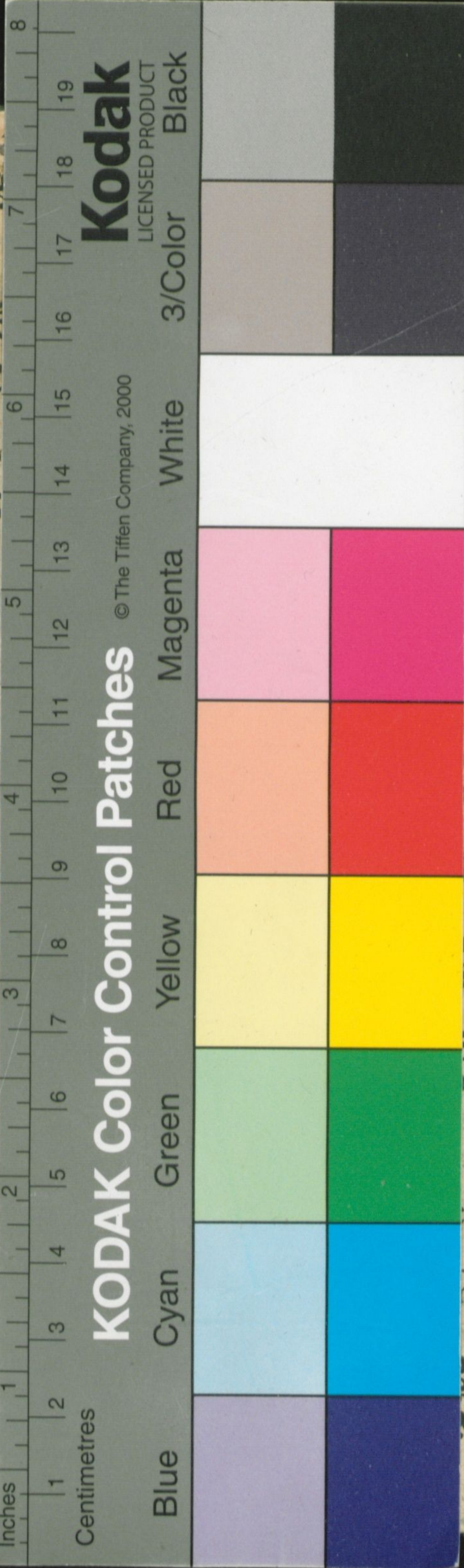
Sedulò servivi PATRIÆ, TEMPISq; SCHOLIS q;  
Publica quærerè mi COMMODA Vita fuit,  
Ossa tegat tellus, redivivum Christe beatis  
Conjunges Geniis, coelica regna dabis,

☉(o)☉

*M. 1749*



Qk. 526, 2  
Ge  
Des  
Herr  
QVI  
toris, vn  
schen Fa  
Welcher  
genomme  
d. 5. Mai  
fan  
Aus de  
M  
Ge



B. m. II 488 1689  
II n 8825  
36.  
NIS  
riff Do-  
er Theologi-  
t/ wie auch  
chen  
Dieser Welt  
, vnd folgend  
in sein Ruhe-  
Kirchen  
Sermon bey  
g  
BIBLIOTHECA  
PONTIFICALIANA  
I O,  
hter  
prechten.

II n 8825

36.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

BIBLIOTHECA  
PONTIFICALIANA

